

Splitter aus 150 Jahren Geschichte des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark

Von Anton DRESCHER

Mit 18 Abbildungen

Angenommen am 29. November 2013

Einleitung

Mit seiner 150-jährigen Geschichte reiht sich der Naturwissenschaftliche Verein für Steiermark würdig in die Reihe der Vereinsgründungen um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Die vorliegende Fassung eines Vortrages anlässlich der Festveranstaltung zur 150-Jahrfeier am 9. November 2012 kann keine Darstellung der Vereinsgeschichte sein, sondern greift interessante Aspekte heraus, um diese zu illustrieren. Eine solche ist aus mehreren Gründen – vor allem wegen des Mangels an Originaldokumenten zum gegenwärtigen Zeitpunkt gar nicht realisierbar. Vergleichbare Vereinigungen wie etwa die „Regensburger Botanische Gesellschaft“ verfügen über ein eigenes Archiv, wo Dokumente zur Vereinsgeschichte aufbewahrt werden.

Die Häufung von Vereinsgründungen ab dem Ende des 18. bis etwa Mitte des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum (1790: Regensburger Botanische Gesellschaft, 1848: Naturhistorisches (Landes-)Museum in Klagenfurt, der Vorläufer des heutigen Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten, 1848: Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Wien) lässt sich auf mehrere Ursachen zurückführen. Eine davon ist die seit dem Zeitalter der Aufklärung stetig wachsende Bedeutung der Naturwissenschaften in der Gesellschaft und für die aufstrebende Industrie, eine andere die Emanzipation der Naturwissenschaften von kirchlichen Lehrmeinungen. Einen Eindruck der damaligen allgemeinen Stimmung vermittelt etwa der Bericht über einen „Ausflug nach Voitsberg und Köflach am 22. Mai 1892.“ (Anonymus 1893).

Die Gründungsphase

Im Morgenblatt der „Grazer Tagespost“ vom 6. Februar 1862 publizierte Georg Dorfmeister¹ einen Aufruf, sich an der Gründung eines Vereines zu beteiligen und schlug eine Zusammenkunft interessierter Bürger in „Herrn Fabian’s Brau- und Gasthauslokalitäten“ vor (Abb. 1). Der zu gründende Verein sollte die Förderung der naturwissenschaftlichen Forschung als Ziel haben. In einer Versammlung am 14. April 1862 im Lesezimmer der Bibliothek des 1811 von Erzherzog Johann gegründeten Innerösterreichischen Nationalmuseums (heute Universalmuseum Joanneum) wurde das Gremium gewählt, das die Ausarbeitung der Statuten übernehmen sollte.

¹ Georg Dorfmeister (14. 5. 1810 in Wien; † 21. 8. 1881 in Graz), Bauingenieur, Landesbaudirektion in Graz.

Gründungsmitglieder waren vorwiegend Angehörige des aufstrebenden Bürgerstandes, adelige Grundbesitzer und akademisch gebildete Personen, unter anderen S. Aichhorn², G. Bill³, I. Schrotter⁴, J. von Vest⁵, O. Schmidt⁶, V. von Zepharovich⁷, L. von Sacher-Masoch⁸ und T. von Zollikofer⁹.

Für die Überwindung der Anfangsschwierigkeiten (u.a. das Fehlen eines Vereinslokales und von Räumlichkeiten für die Lagerung von Sammlungsbeständen) waren einerseits die wohlwollende Förderung durch den Statthalter Grafen von Strasoldo¹⁰, andererseits die Kuratoren des Joanneums¹¹ hilfreich. Von der 1827 wiedererrichteten Universität konnte keine Hilfe erwartet werden, da mit Beginn der vervollständigten philosophischen Fakultät (1863) diese selbst nur 14 Lehrende beschäftigte, von denen – den Supplenten G. Bill eingeschlossen – nur fünf naturwissenschaftliche Fächer unterrichteten (KRONES 1886: 597–598) und die Raumnot dort noch drückender war (KRONES 1886: 558, TEPPNER 1997, HUBMANN 1997).

Die Statuten

Die ersten Statuten waren von einem „Siebener-Comité“ diskutiert und ausgearbeitet worden, sie erhielten am 19. Juni 1862 „die Allerhöchste Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers“ (Abb. 2) und sind im Band 2 der Mitteilungen (Anonymus 1864a) abgedruckt. Im Laufe der Jahre wurden sie – aus Gründen der Anpassung an das Vereinsrecht oder wegen veränderter Ressourcen der Vereinsleitung – mehrmals an die neuen Gegebenheiten angepasst und in den Vereinsmitteilungen publiziert.

Die Eckpfeiler der Vereinsstatuten bilden einerseits die Ziele des Vereines, andererseits die Mittel, wie diese erreicht werden sollen. Das primäre Anliegen, „das Studium

-
- 2 Sigmund Aichhorn (* 19. 11. 1814 in Wien; † 29. 11. 1892 in Graz), Paläontologe, zuletzt Vorstand des Landesmuseums Joanneum (RUMPF 1893).
 - 3 Dr. Georg Bill (* 25. 4. 1813 in Wien; † 30. 8. 1870 in Graz), Prof. der Botanik an der Univ. Graz.
 - 4 Ignaz Schrotter (* 6. 3. 1819 in Gallneukirchen, Oberösterreich; † 18. 7. 1900 in Graz), Mathematiker und Lehrer (KATZMANN 1998).
 - 5 Julius Octav Ritter von Vest (* 1. 6. 1806 in Klagenfurt; † 1885 in Graz), Sohn des Lorenz Chrysanth von Vest, Leiter der Sanitäts-Angelegenheiten in Graz (HOERNES 1886, MACHER 1867).
 - 6 Oskar Schmidt (* 21. 2. 1823 in Torgau; † 17. 1. 1886 in Kappelrodeck), Zoologe, Univ. Prof., in Krakau, ab 1857 in Graz, ab 1872 in Straßburg; 1866–1867 Präsident des naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark (GRAFF 1887, HESS 1891).
 - 7 Victor Ritter von Zepharovich (* 13. 4. 1830 in Wien; † 13. 4. 1890 in Prag), Prof. der Mineralogie an der Univ. in Kraków, dann Graz, zuletzt an der Univ. Prag.
 - 8 Leopold Ritter von Sacher-Masoch (* 27. 1. 1836 in Lemberg/Lviv; † 9. 3. 1895 in Lindheim/Hessen), Univ.-Doz. für Neuere Geschichte in Graz bis 1870, später Romancier und Verfasser von Novellen.
 - 9 Theobald von Zollikofer (* 1828 in St. Gallen; † 19. 10. 1862 in Graz), Geologe und Geograph (WURZBACH 1891).
 - 10 Auszug aus der Ansprache von Joachim Freiherrn von Fürstenwärther anlässlich der ersten Jahresversammlung am 30. Mai 1863 (FÜRSTENWÄRTHER 1863: 3): „Wenn ich nun einen Rückblick auf die Thätigkeit unseres Vereines werfe, so drängt es mich vor Allem, Derjenigen [sic!] zu gedenken, welche denselben schon beim Beginne ihre Unterstützung angedeihen liessen, und hier muss ich zuerst Se. Excellenz unseren hochgeehrten Herrn Statthalter Grafen v. Strasoldo nennen, der gleich Anfangs demselben Schutz und Hilfe zusagte und diese bereits mehrfach bethätigte.“
 - 11 „Durch das bereitwillige Zugeständniss der Herren Curatoren des Joanneums sind wir ferner in die Lage versetzt, unsere regelmäßigen Versammlungen in einem Saale dieses Hauses abhalten zu können und die Direction des Joanneums hat gefälligst der Gesellschaft die Benutzung eines Locales gestattet, wo eingehende Naturalien deponirt und von den Vereins-Mitgliedern wissenschaftliche Arbeiten vorgenommen werden können.“ (FÜRSTENWÄRTHER 1863: 3).

der Naturwissenschaften im Allgemeinen anzuregen und zu befördern, insbesondere aber die Steiermark naturwissenschaftlich zu durchforschen“ war schon im ersten Aufruf Dorfmeisters gut umrissen und gilt auch heute noch uneingeschränkt. Die Art wie diese Förderung umgesetzt werden könne sowie die Mittel, mit denen diese unterstützt werden solle, hat sich im Laufe der Jahrzehnte gewandelt. Zumindest zwei der im Paragraph 2 festgehaltenen Punkte sind nahezu zeitlos gültig:

1. Versammlungen der Mitglieder zur Mitteilung von eigenen oder fremden Beobachtungen im Gebiete der Naturwissenschaften.
2. Veröffentlichungen über die Tätigkeit der Vereins-Mitglieder.
3. die „unentgeltliche Betheilung der vaterländischen Lehranstalten mit Naturgegenständen und Druckschriften, welche dem Vereine zufließen“

wird heute nur mehr mit dem Tausch der Vereinsschriften weitergeführt (siehe die Kapitel Publikationen und Vereinsbibliothek/Schriftentausch). In den Schulen haben Naturaliensammlungen nur mehr eine sehr eingeschränkte Bedeutung. Die Demonstration von Präparaten oder Herbarmaterial wurde in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend durch die Vermittlung der Lehrinhalte über audiovisuelle Medien ersetzt, was zwar nicht billiger ist, aber die Auseinandersetzung mit dem Naturobjekt in den Hintergrund drängt.

Die Kapitel III und IV der Statuten beschreiben die Arten der Mitgliedschaft (siehe Kap. Mitgliederstruktur), die Aufnahmebedingungen sowie die Pflichten und Rechte der Mitglieder. So legt Paragraph 6 den jährlichen Mitgliedsbeitrag mit 2 Gulden österreichischer Währung fest

Im V. Kapitel wird schließlich die Vereinsleitung präzisiert:

„Die Geschäfte des Vereines werden von den Mitgliedern desselben besorgt, und zwar

- a) durch die Gesamtheit derselben in den Versammlungen,
- b) durch die Mitglieder der Vereins-Direction“, deren Aufgaben und Zusammensetzung im Kapitel VII festgeschrieben sind und weiter unten erläutert werden sollen.

Die Kapitel VI und VIII bis X behandeln Ablauf und Organisation der Versammlungen, das Vereinssiegel, die Bedingungen für die Abänderung der Statuten und die Vorgangsweise für eine geregelte Auflösung des Vereines.

Das wichtigste operative Gremium war die „Direction, bestehend aus einem Präsidenten, zwei Vice-Präsidenten, einem Secretär, einem Rechnungsführer und vier anderen Directions-Mitgliedern.“ Sie war bei einer Anwesenheit von mindesten fünf Personen beschlussfähig und ernennt die Ehrenmitglieder und korrespondierenden Mitglieder. Der Präsident und die Direktionsmitglieder werden grundsätzlich jeweils bei der Hauptversammlung für ein Jahr gewählt. Die im Band 10 (1873) publizierten Statuten bringen keine wesentlichen Neuerungen, lediglich einige Punkte wurden etwas präzisiert.

Eine zweite Änderung der Statuten wurde 1920 beschlossen und im Band 57 der Mitteilungen veröffentlicht. Die wichtigste Neuerung, die hier erwähnt werden soll, betrifft die Zusammensetzung des Vereinsausschusses. Er besteht nun aus dem Obmann (früher Präsident), den Vorständen der einzelnen Fach- und Ortsgruppen und 10 frei gewählten ordentlichen Mitgliedern. Der Vereinsausschuss hat das Recht bis zu 5 zusätzliche Mitglieder zur Wahl in den Ausschuss vorzuschlagen. Aus diesem Personenkreis werden „Obmann, Obmannstellvertreter, zwei Schriftführer und ein Rechnungsführer gewählt. Diese bilden mit dem Obmann die „engere Leitung“, welche die laufenden Vereinsgeschäfte besorgt.“

Eine weitere wichtige Ergänzung bringt das Jahr 1924. Die Rechte der Mitglieder und die Modalitäten der Wahl des Ausschusses, der die Geschäfte führt, werden neu

geregelt sowie das Procedere für eine allfällige Auflösung des Vereines bestimmt. Diese kann nur mit Zustimmung von zwei Drittel der Mitglieder beschlossen werden. Auch die Bestimmung, dass die Fachgruppen kein eigenes Vermögen besitzen dürfen, ist erwähnenswert. Allein die Bibliotheken der Fachgruppen behalten ihre Autonomie.

Unter dem Vorsitzenden H. W. Flügel wurden die Statuten komplett neu gefasst (FLÜGEL 1977b). Die Modalitäten der Beendigung der Mitgliedschaft wurden aufgezählt und die Kategorie „Förderndes Mitglied“ eingeführt. Der Vorstand wird seither für zwei Jahre gewählt, dessen Zusammensetzung und Aufgaben wurden festgeschrieben. Auch die Aufgaben und der Ablauf der Jahreshauptversammlung wurden genauer geregelt, die Anzahl der Fachgruppen jedoch nicht fixiert, „ihre Anzahl, Benennung und Abgrenzung wird durch den um den Beirat erweiterten Vorstand festgelegt“. Neu sind weiters die Möglichkeit der Bildung eines Schiedsgerichtes und der Paragraph 18, in welchem festgeschrieben ist, dass bei Auflösung des Vereines dessen Vermögen an die naturwissenschaftlichen Abteilungen des Joanneums übergeht (FLÜGEL 1977b).

Das Vereinspräsidium

Das erste Präsidium liest sich wie ein „Who is who?“ des Herzogtumes Steiermark mit dem Präsidenten Joachim Freiherr von Fürstenwärther¹², dem Vize-Präsidenten Josef Ritter Pittoni von Dannenfeldt¹³, dem Sekretär Ritter von Zepharovich, dem ersten Professor an der neu errichteten Lehrkanzel für Mineralogie (HUBMANN 1997) und den Mitgliedern des Direktoriums G. Göth¹⁴, J. Knar¹⁵ und dem schon erwähnten G. Bill, Professor am Joanneum und ab 1855 Supplent für das Fach Botanik an der Universität Graz (TEPPNER 1997).

In den ersten Jahren wurde das Präsidium jährlich neu gewählt. In einzelnen Ämtern der Direktion war aber eine gewisse Kontinuität erwünscht. So war Georg Dorfmeister, den man als die „Seele des Vereines“ bezeichnen könnte, bis zu seinem Tod im Jahr 1883 als Rechnungsführer tätig und warb in diesem Zeitraum auch eine Reihe von Vortragenden für die monatlichen Versammlungen. Neben seiner Schmetterlingsammlung hatte er sich eine beachtliche Privatbibliothek aufgebaut (HOLZINGER 1883) und in den Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien und in den Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark publiziert.

Unter den Präsidenten der ersten 25 Vereinsjahre finden sich auch zwei hochrangige Politiker: Graf Wurmbrand¹⁶ (Präsident im Vereinsjahr 1870) und Freiherr von Wüllerstorff-Urbair¹⁷ (Präsident im Jahr 1875). Beide waren zumindest vor ihrem politischen Leben auch wissenschaftlich tätig (Anonymus 1889a, Anonymus 1889b). Ansonsten

12 Joachim Karl, Freiherr von Fürstenwärther (* 28. 2. 1809 in Velke Mezirici (Grossmeseritsch); † 22. 5. 1870 in Lasko/Tüffer), Bezirkshauptmann in Radkersburg.

13 Josef Claudius Ritter Pittoni von Dannenfeldt (* 4. 7. 1797 in Wien; † 2. 4. 1878 in Görz), k. k. Truchsess und Gutsbesitzer (BOSSERT 1972).

14 Georg Göth (* 29. 12. 1803 in Wien; † 4. 3. 1873 in Graz), Historiker, ab 1830 Sekretär von Erzherzog Johann, ab 1859 Studiendirektor des Joanneums (Anonymus 1959, ILWOF 1904).

15 Josef Knar (* 1800; † 1864 in Graz?), Prof. der Lehrkanzel für Mathematik am damaligen Lyceum (später Univ.) in Graz (GRONAU 2010, KRONES 1886).

16 Ladislav Gundaker Graf Wurmbrand (* 9. 5. 1838 in Wien; † 26. 3. 1901 in Graz), Abgeordneter zum steiermärkischen Landtag, Reichsratsabgeordneter, ab 1884 Landeshauptmann von Steiermark.

17 Bernhard Freiherr von Wüllerstorff-Urbair (* 29. 1. 1816 in Triest; † 12. 8. 1883 in Gries bei Bozen), Angehöriger der k. k. Marine, zuletzt Vize-Admiral, 1857–59 Kommandant der Novara, 1865–66 Handelsminister.

waren die Präsidenten bis zur Jahrhundertwende fast durchwegs Professoren der Universität Graz, darunter in Fachkreisen berühmte Namen wie Carl Peters (1867), Franz Unger (1868), Hubert Leitgeb (1876), Ludwig Boltzmann (1879) und Leopold von Pebal (1884).



Abb. 3: C. F. Peters (links) und Hubert Leitgeb (rechts).

Die Mitgliederstruktur und ihre Veränderungen

Bei der Gründung wurden in den Statuten drei Arten der Mitgliedschaft festgelegt:
(A) Ehren-Mitglieder

Ehren-Mitglieder von Vereinsbeginn an waren in der damaligen Welt der Naturwissenschaften berühmte und verdiente Herren wie z.B.: Wilhelm Eichler¹⁸, Eduard Fenzl¹⁹, Wilhelm Haidinger²⁰, Franz Hauer²¹, Carl Friedrich Philipp von Martius²², August Neilreich²³, Mutius Tommasini²⁴, Franz Unger²⁵. Später kamen auch heute noch – vielen von Straßennamen her – bekannte Persönlichkeiten dazu wie Ludwig Boltzmann²⁶, Bartholomäus Ritter von Carneri²⁷, Eduard Sueß²⁸, Anton Kerner von Mari-

18 Wilhem Eichler (* 22. 4. 1839 in Neukirchen/Hessen; † 2. 3. 1887 in Berlin), Botaniker, Prof. in Berlin.

19 Eduard Fenzl (* 15. 2. 1808 in Krummnussbaum; † 29. 9. 1879 in Wien), Botaniker, Prof. in Wien.

20 Wilhelm Haidinger (* 5. 2. 1795 in Wien; † 19. 3. 1871 in Wien), seit 1849 für 17 Jahre Direktor der geologischen Reichsanstalt in Wien (heute Geologische Bundesanstalt).

21 Franz Ritter von Hauer (* 30. 1. 1822 in Wien; † 20. 3. 1899 in Wien), Direktor der geologischen Reichsanstalt in Wien.

22 Carl Friedrich Philipp von Martius (* 17. 4. 1794 in Erlangen; † 13. 12. 1868 in München), Direktor der Bayrischen Staatssammlungen in München.

23 August Neilreich (* 12. 12. 1803 in Wien; † 1. 6. 1871 in Wien), k. k. Oberlandesgerichtsrat.

24 Mutius Tommasini (* 4. 6. 1794 in Triest; † 31. 12. 1879 in Triest), Jurist, Bürgermeister von Triest.

25 Franz Unger (* 31. 11. 1800 in Leutschach; † 13. 2. 1870 in Graz), Botaniker, Prof. in Wien.

26 Ludwig Boltzmann (* 20. 4. 1844 in Wien; † 1906 Duino), Prof. der Physik, Mathematik in Graz, Wien, München und Leipzig.

27 Bartholomäus Ritter von Carneri (* 3. 11. 1821 in Triest; † 18. 5. 1909 in Marburg an der Drau), Politiker, Dichter und Philosoph.

28 Eduard Sueß (* 20. 8. 1831 in London; † 26. 4. 1914 in Wien), Geologe und liberaler Politiker, ab 1856 Prof. in Wien.

laun²⁹, Dionys Stur³⁰, Moriz Willkomm³¹, Julius Ritter von Wiesner³², Karl von Frisch³³ und als jüngstes Ehrenmitglied Reinhart Schuster³⁴.

(B) Korrespondierende Mitglieder z.B.: E. Albert Bielz³⁵, Theodor Kotschy³⁶, Ludwig Redtenbacher³⁷, Siegfried Reissek³⁸, Josef Ullepitsch³⁹, ...

„Zu correspondirenden und Ehren-Mitgliedern können nur Auswärtige, welche sich um die Förderung der Vereins-Zwecke oder der Naturwissenschaften im Allgemeinen besondere Verdienste erworben, durch die Direction oder einzelne Mitglieder vorgeschlagen werden.“ Die Bestimmung, dass nur ausländische Mitglieder zu korrespondierenden bzw. Ehrenmitgliedern ernannt werden ist zumindest seit der Neufassung der Statuten im Jahr 1977 gefallen (FLÜGEL 1977).

(C) Ordentliche Mitglieder. Voraussetzung für einen Antrag an die Direktion um Aufnahme waren die österreichische Staatsbürgerschaft, „Unbescholtenheit“ und Interesse an den Naturwissenschaften.

Wie schon im Kapitel Statuten erwähnt, wurde 1977 noch die Kategorie „Förderndes Mitglied“ eingeführt (FLÜGEL 1977).

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen zwischen 1863 und 2010 ist in Abbildung 4 dargestellt. Am Ende des ersten Vereinsjahres zählte man bereits 202 Mitglieder. Die steil aufwärts strebende Kurve zeigt für 1869 einen ersten Höchststand von 527 Mitgliedern. Die Zahlen gingen dann wieder leicht zurück und haben sich zwischen 377 (Minimum von 1878) und 592 (im Jahre 1891) eingependelt.

Die Ursache für den steten Anstieg der Mitgliederzahlen ab 1914 – vor allem in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg mit einem Höchststand von mehr als 1.050 Mitgliedern im Vereinsjahr 1923 – ist nicht bekannt. Er ist vor allem wegen der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse einigermaßen überraschend. Ob ein Zusammenhang mit der Demokratisierung der Gesellschaft nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie besteht, kann ohne eingehendere Analysen nicht beurteilt werden.

Der absolute Tiefststand war Ende Dezember 1946 mit nur 93 Mitgliedern erreicht. Durch den Zusammenbruch des Nazi-Regimes und die prekäre Versorgungslage war an einen sofortigen Aufbau nicht zu denken. Erst mit der langsamen Besserung der

29 Anton Kerner von Marilaun (* 12. 11. 1831 in Mautern; † 21. 6. 1898 in Wien), Botaniker, Prof. in Wien.

30 Dionys Stur (* 5. 4. 1827 in Beckov; † 9. 10. 1893 in Wien), Geologe, ab 1885 Direktor der geologischen Reichsanstalt in Wien.

31 Moriz Willkomm (* 29. 6. 1821 in Herwigsdorf bei Zittau; † 26. 8. 1895 zu Schloß Wartenberg in Böhmen), Botaniker, zuletzt Prof. in Prag.

32 Julius Ritter von Wiesner (* 20. 1. 1838 in Tschechen bei Wischau/Čechyň; † 9. 10. 1916 in Wien).

33 Karl von Frisch (* 20. 11. 1886 in Wien; † 12. 6. 1982 in München), Zoologe, Prof. in München, in Graz von 1945 bis 1950, zuletzt wieder in München, Nobelpreis für Physiologie 1973.

34 Reinhart Schuster (* 1930 in Graz), emerit. Prof. der Zoologie in Graz.

35 E. Albert Bielz (* 4. 2. 1827 Hermannstadt; † 27. 5. 1898 ebenda), k. k. Finanz-Bezirks-Commissär in Hermannstadt/Sibiu.

36 Theodor Kotschy (* 15. 4. 1813 in Ustron/Österreichisch-Schlesien; † 11. 6. 1866 in Wien), Kustos am k. k. Botanischen Museum in Wien.

37 Ludwig Redtenbacher (* 10. 6. 1814 in Kirchdorf an der Krems; † 8. 2. 1876 in Wien), Koleopterologe, ab 1860 Direktor des Hofnaturalienkabinetts (Naturhistorischen Museums in Wien).

38 Siegfried Reissek (* 11. 4. 1819 in Teschen; † 9. 11. 1871 in Wien), Kustos am Botanischen Hofkabinett (heute Naturhistorisches Museum) in Wien (WURZBACH 1873).

39 Josef Ullepitsch (* 28. 2. 1827 in Laibach; † 16. 12. 1896 in Wilfersdorf), k. k. Landesmünzprobiramt-Controllor (LACK & WAGNER 1984).

Situation stiegen auch die Mitgliederzahlen wieder, zuerst bis 1950 auf fast 230, dann recht schnell auf knapp über 500 im Jahr 1957. Bis zum Jahr 2000 haben sich die Zahlen zwischen 425 und knapp 500 mit nur kleinen Schwankungen eingependelt. Danach sank die Zahl und stagniert bis heute bei etwas über 300.

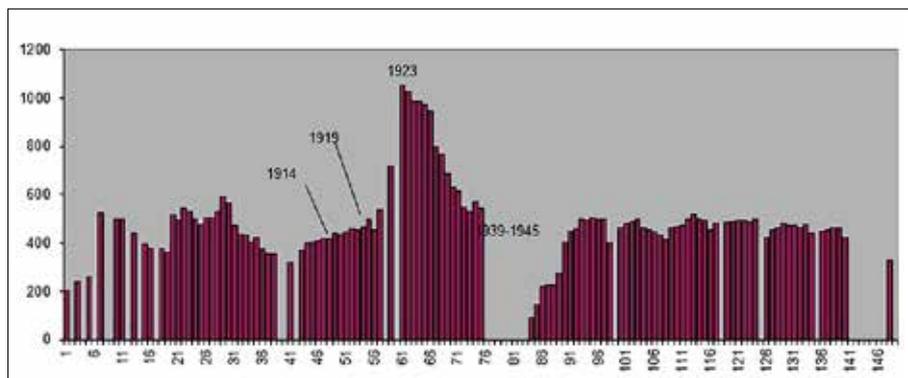


Abb. 4: Die jährliche Entwicklung der Mitgliederzahlen von der Vereinsgründung bis 2010. Für die Jahre ohne Säulen sind keine Daten vorhanden.

Die Vereinsgliederung in Sektionen und Fachgruppen

Weder in den Statuten von 1856 (Anonymus 1864) noch in der leicht geänderten Fassung von 1873 finden sich Passagen über eine Untergliederung des Vereines. Erst 1887 wurde von A. von Mojsisovics⁴⁰ zur Erreichung der Vereinsziele eine solche vorgeschlagen. HOERNES 1888a schreibt dazu im Geschäftsbericht für das Jahr 1887:

„Über Anregung des gegenwärtigen Präsidenten Prof. Dr. August von Mojsisovics ... einen bedeutungsvollen Schritt zur vollen Erreichung seines im § 1 der Statuten ausgesprochenen Vereinszweckes ... gethan, indem er ein permanentes Comité zur naturwissenschaftlichen Erforschung der Steiermark ins Leben rief, welches sich in seiner constituierenden Sitzung vom 18. October die nachstehende Organisation gab:“ Die Gründung der „vier Subcomités [Sektionen] (a) für Mineralogie, Geologie und Palaeontologie, (b) für Botanik, (c) für Zoologie und (d) für physikalische Geographie, Meteorologie und Klimatologie“ markiert die Geburtsstunde der späteren Sektionen. Interessant ist hier die Bestimmung, dass die Vereinsdirektion für jedes Subcomité zwei Fachreferenten bestimmt, „die zugleich Redacteurs der Publicationen ihrer Gruppen sind, soweit es sich um die stoffliche Anordnung des Materials handelt.“

Die ersten Fachreferenten waren:

- (a) C. Doelter und R. Hoernes
- (b) H. Leitgeb und E. Heinricher
- (c) L. von Graff und A. von Mojsisovics
- (d) E. Richter und G. Wilhelm

Noch im Herbst des Jahres 1887 konstituierten sich die „Sectionen“ I für Mineralogie, Geologie und Palaeontologie am 3. November, II für Botanik am 7. Dezember, III für Zoologie am 21. November und IV für physikalische Geographie, Meteorologie

⁴⁰ August Mojsisovics Edler von Mojsvar (* 18. 11. 1848 in Wien; † 27. 8. 1897 in Graz), Zoologe, Univ.-Prof. in Graz.

und Klimatologie am 3. Dezember. In diesen Gründungsveranstaltungen wurden die Wochentage für die regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen festgelegt und ein Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre entworfen.

Ab dem Band 25 (1889) finden sich nach den Berichten über die (allgemeinen) Monats-Versammlungen die von den jeweiligen Fachreferenten verfassten Berichte der einzelnen Sektionen (FRITSCH 1905a, 1905c, HOERNES 1889, HEINRICHER 1889, MOLISCH 1891b, 1893b, WEISBACH 1909, WILHELM 1889 usw).

Eine wichtige Aufgabe innerhalb der Sektionen war die Vorstellung und Besprechung neuer Literatur aus dem jeweiligen Fachgebiet. Diese wurde in einer eigenen Rubrik in den Mitteilungen publiziert (z. B. KRAŠAN 1895b, HILBER 1892, 1893, HOERNES 1890a, 1890b, MOJSISOVICIS 1893, 1894, 1895, MOLISCH 1893c, 1894b) oder im Rahmen der Berichte über die Tätigkeit der Sektionen präsentiert.

Das Beispiel des in Abbildung 5 dargestellten Programms der botanischen Sektion zeigt, dass intensive Vorarbeiten für die Herausgabe einer neuen Gefäßpflanzenflora (Punkte 1 und 2), die die alte Flora der Steiermark von MALY (MALY 1838 bzw. 1868) ersetzen sollte, geplant waren. Hayek, der an einer Flora der Steiermark arbeitete (HAYEK 1908–1914, 1956) konnte neben eigenen Publikationen (HAYEK 1901, 1903, 1905 und weitere) auf eine große Zahl von Daten zurückgreifen (KRAŠAN 1891, 1894, 1895a, 1900, 1901a, 1901b, 1902; MOLISCH 1891a, 1893a, 1894a; PALLA 1898), die von F. Krašan in einen Zettelkatalog übertragen wurden (FRITSCH 1905: LXII, TEPPNER & ZIMMERMANN 1977). Verschiedene Sammler wie z. B. M. Heider stellten auch ihre Herbarien „zum Zwecke der Exzerpierung der steirischen Standorte [in den Zettelkatalog auch „Krašan-Kartei“ genannt] zur Verfügung“ (FRITSCH 1905).

In diesem Zusammenhang muss auf die unvollendete „Flora stiriaca exsiccata“ (HAYEK 1906–12) hingewiesen werden⁴¹, für die Material von Sammlern aus der Steiermark geliefert worden war.

Auch Punkt 4 des Arbeitsprogramms klingt recht modern. Die

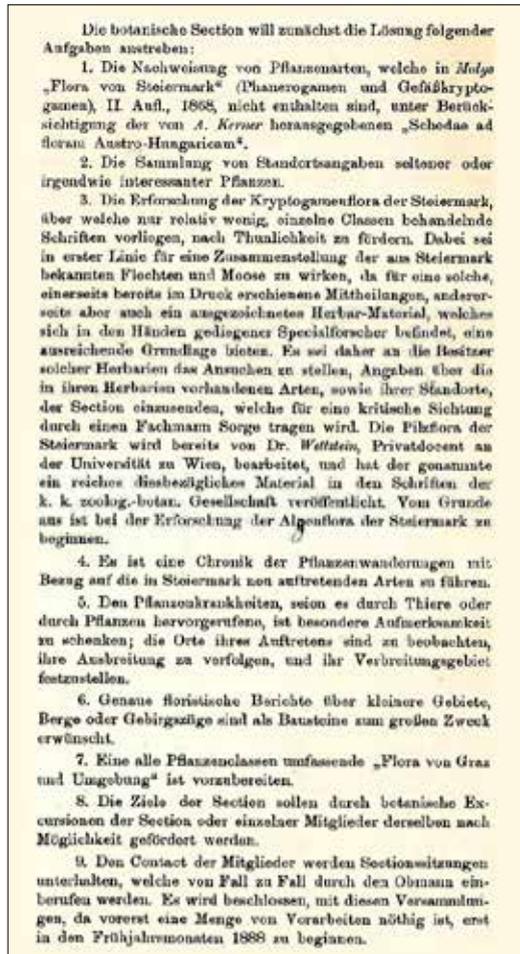


Abb. 5: Das Programm der neu gegründeten Section für Botanik für die Jahre ab 1888 (HOERNES 1888a).

41 A. von HAYEK *Flora stiriaca exsiccata* (1904–1912). Die Reste wurden als Nummern 1283–1291 als „26. Lieferung, Supplement“ herausgegeben (WIDDER & TEPPNER 1974).

Strategien von Neophyten war vor 1900 nur sehr unzulänglich bekannt, die bei einzelnen Neubürgern schon damals beginnende Ausbreitung sollte sowohl räumlich als auch zeitlich verfolgt werden. Auch das Verhalten von nicht invasiven Arten wie *Erechtites hieracifolia* wurde beobachtet (KRAŠAN in MOLISCH 1891b, KRAŠAN in MOLISCH 1893b, MOLISCH 1893a).

Der Plan der Erforschung der Kryprogamenflora (Punkt 3) brachte in den folgenden Jahrzehnten einen ungeahnten Zuwachs an Daten (ZAHNBRUCKNER 1889, GŁOWACKI 1892a, 1892b, 1914) und führte schließlich zur Veröffentlichung zweier umfassender Werke über die Moosflora der Steiermark (BREIDLER 1892, 1894). GŁowacki war „ausersehen, einen Nachtrag zu dessen steirischer Bryologie zu schreiben, wozu es leider durch den so frühen Tod GŁowackis nicht mehr kam, obwohl er schon zahlreiche Vorarbeiten für diese Publikation im Einvernehmen mit Breidler gemacht hatte.“ (SUANJAK 2002; zitiert aus SCHEFCZIK & KAPPEL 1960).

Die Umsetzung der beschlossenen Arbeitsprogramme führte in anderen Sektionen zu einer Serie von steiermarkbezogenen Arbeiten. In den Erdwissenschaften mögen als Beispiel die „Beiträge zur geologischen Kenntnis der Steiermark“ dienen (HERITSCH 1913, 1914a, 1914b, 1914c, 1915a, 1915b, 1918, 1919), die schließlich in der Publikation der „Geologie der Steiermark“ ihren Niederschlag fanden (HERITSCH 1921, Abbildung 11).

Die 1895 gegründete Sektion für Physik und Chemie stellte schon ein Jahr später ihre Tätigkeit wieder ein (Anonymus 1897). 1903 wurde die Sektion für Entomologie ins Leben gerufen, die längeren Bestand hatte. Mit der raschen Entwicklung der Anthropologie nach der Veröffentlichung von Darwins „The origin of species“ und den Arbeiten von Francis Galton in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, kam es am 25. Mai 1906 zur Gründung der Sektion für Anthropologie. Ihr erster Vorsitzender war das Ehrenmitglied A. Weisbach⁴², der der damals weithin vertretenen Rassenlehre anhing (vgl. Publikationsliste in KHULL-KHOLWALD 1915). 1921 wurden schließlich die beiden Fachsektion für angewandte Naturwissenschaften bzw. für Naturschutz gegründet.

1927 existierten neun Fachgruppen, wie die Sektionen nun genannt wurden. Einige davon, wie die Anthropologie und die praktische Biologie haben in einzelnen Jahren aus Mangel an Vorträgen keine Sitzungen abgehalten (MEIXNER 1929) und waren nur von relativ kurzem Bestand. Die Veränderungen innerhalb kurzer Zeit lassen sich aus den Jahresberichten für die Vereinsjahre 1927, 1929 und 1930 entnehmen, wo jeweils zehn Fachgruppen aufgeführt werden (Anonymus 1930), wobei die Namen der einzelnen Fachgruppen in den Berichten nicht immer ident sind.

In den mitgliedsstarken Jahren nach dem Ersten Weltkrieg wurden in verschiedenen Regionen der Steiermark auch Ortsgruppen gegründet, die von unterschiedlicher Lebensdauer waren: 1923 die Zweigstelle in Bruck an der Mur mit H. SCHAEFTLEIN als Obman (Anonymus 1924), 1925 in Knittelfeld durch K. Kröpfl (Anonymus 1926) und 1929 in Pischelsdorf in der Oststeiermark (PURKERT 1930). Die beiden ersteren haben sich „infolge Interesselosigkeit weiter Kreise, also Mangel an Vortragenden und Besuchern, aufgelöst“ (MEIXNER 1929), letztere wurde in der Ausschusssitzung am 18. April 1931 wieder geschlossen (RASIN-STREDEN 1932: 78). Eine geplante Ortsgruppe in Kapfenberg hat nicht einmal das Licht der Welt erblickt (MEIXNER 1929).

Nach dem Zusammenbruch der Vereinsarbeit als Folge der Kriegshandlungen zwischen 1939 bis 1945 musste das Vereinsleben auf neue Beine gestellt werden. Die Zahl der Fachgruppen erreichte aber nie mehr den Höchststand der 1930er Jahre. Ihre Bedeutung hat nach dem Zweiten Weltkrieg rasch zugenommen, was in den Mitteilungsbanden leicht nachzuverfolgen ist. So lag praktisch die gesamte Vortragstätigkeit

42 Dr. Augustin Weisbach (* 17. 7. 1837 in Komotau; † 17. 4. 1914 in Galata/Istanbul), Militär-Arzt.

im Wirkungsbereich der Fachgruppen. Der vorläufige Endpunkt der Entwicklung ist das Schrumpfen der (allgemeinen) Versammlungen bis auf eine jährlich abzuhaltende Jahreshauptversammlung, um dem Vereinsrecht zu genügen. Der Sekretär redigiert das von den Fachgruppenvorsitzenden vorgeschlagene Vortrags- und Exkursionsprogramm, die Schriftleitung besorgt – zusammen mit externen Gutachtern – die Herausgabe des jährlich erscheinenden Mitteilungsbandes. Im Jahr 2012 wurden im Rahmen von sechs Fachgruppen Vortragsveranstaltungen durchgeführt (BERG 2014): Botanik, Entomologie, Erdwissenschaften, Geographie, Ökologie und Zoologie.

Auch die Gründung sogenannter „Arbeitsgemeinschaften“ die sich meist auf ein größeres Projekt konzentrierten, wie etwa die „Botanische Arbeitsgemeinschaft“, später „Floristische Arbeitsgemeinschaft“ muss hier erwähnt werden Sie wurde 1960 von H. Schaeftlein gegründet (HÄRTEL 1961) und bemüht sich schwerpunktmäßig um die floristischen Kartierung in der Steiermark im Rahmen des Mitteleuropa-Projektes, das von Ehrendorfer Anfang der 1960er Jahre initiiert wurde (EHRENDORFER & HAMANN 1965).

Die „Biometrische Arbeitsgemeinschaft“ ist wohl auch aus einem Bedarf vieler naturwissenschaftlicher Fachdisziplinen wie Tier- und Pflanzenzucht, Pharmakologie, und Medizin – quasi als Wiedergeburt der schon lange nicht mehr aktiven Fachgruppe Mathematik-Physik – ins Leben gerufen worden (HÄRTEL 1961), hat ihre Tätigkeit aber im Jahr 1964 wieder eingestellt (BOHN & FONATSCH 1966).

Aufgaben des Vereines – Vereinsaktivitäten

Bereits im Aufruf zur Gründung vom 4. April 1862, der von einer Reihe angesehener Bürger, Wissenschaftler und Politiker unterzeichnet worden war, sind die Aufgaben des Vereines in wenigen Zeilen beschrieben. Sie sind in GRAF 1875⁴³ zitiert und können in vier Punkten zusammengefasst werden:

- Pflege der Naturwissenschaften („Durchforschung des Landes“)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Herausgabe von Schriften
- Bereitstellung von Sammlungsmaterial für Museen und Schulen

Die Förderung der Erforschung des Landes geschah u. a. durch die Unterstützung verschiedener Vorhaben wie der Beobachtung der Erdbebenstätigkeit (HOERNES 1899, 1900, 1901, 1902) und der geologischen Prospektion bestimmter Gebiete, die in Arbeiten über einzelne Gebirgsgruppen einfluss (z. B. HERITSCH 1914 d, HILBER 1911) und zum Teil mit großmaßstäbigen geologischen Kärtchen und Transekten in den Vereinsmitteilungen publiziert wurden. Für letztere Projekte gab es sogar ein eigenes, getrennt von den Vereinsfinanzen geführtes Konto (PISWANGER in FRITSCH 1907, PISWANGER 1912). Auch die Errichtung einer Erdbebenstation am Physikalischen Institut der Universität Graz (BENNDORF 1908) und der Aufbau eines meteorologischen Beobachtungsnetzes (WILHELM 1876) wären hier zu nennen.

43 Die Aufgaben des Vereines sollten die „Pflege der Naturwissenschaften überhaupt, Anregung in jedem Zweige derselben durch gegenseitige Mittheilung und Besprechung, möglichste Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse unter allen Schichten der Bevölkerung durch Schrift und Wort in leichtfasslicher Form, Durchforschung des Landes zur Bereicherung vaterländischer Sammlungen, zur Betheilung von Unterrichtsanstalten mit Herbarien, Mineralien u. dgl. zu Lehrzwecken, zur Auffindung der natürlichen Hilfsmittel des Landes, welche der Unternehmungsgeist und die intelligente Arbeit auszunützen verstehen werden“ umfassen.

Im Vergleich zu Kärnten, wo auf Privatinitiative von Johann Prettnner⁴⁴ seit 1846 ein über mehr als zwei Jahrzehnte stetig wachsendes Messnetz aufgebaut wurde, das großteils von Geistlichen getragen war (KLEMUN 1997, KLEMUN 1998: 209210), kann die Steiermark diesbezüglich als rückständig bezeichnet werden. Im Bereich der gesamten Monarchie existierten 1851 lediglich 43 Beobachtungsstationen, 12 davon in Kärnten, die allesamt von der 1851 gegründeten Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik übernommen wurden (AUER et al. 2001). Ab 1874 versuchte man in der Steiermark diesen Rückstand wertzumachen. Eine Subvention von 300 Gulden durch das k.k. Ackerbauministerium war der Anstoß für den Ausbau eines Netzes von Regensmessstationen in der Steiermark durch G. Wilhelm (WILHELM 1876). Die gesammelten Niederschlags-Daten wurden regelmäßig in den Vereinsmitteilungen publiziert. Die Finanzierung der Geräteausstattung ist während der Aufbauphase vom Verein unterstützt worden.

Die Aufwendungen für den Aufbau und den Betrieb des Netzes entpuppten sich für den Verein im Laufe der Jahre zu einer anfangs unterschätzten Belastung. So war man froh, dass „die k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus [heute: ZAMG] ...“ die Übernahme des vom naturwissenschaftlichen Vereine errichteten Niederschlags-Beobachtungs-Netzes vom 1. December 1887 ab genehmigte (HOERNES 1888a: XXIX).

Berichte über die Witterung im Verlaufe eines Jahres (Witterungsspiegel) wie sie in der Carinthia schon in den 1870er Jahren publiziert wurden, sind in den Mitteilungen erst relativ spät realisiert worden. Nach Einzelarbeiten wurde ab 1954 regelmäßig (HANSELMAYER & WINTER 1954) über den Witterungsverlauf in der Steiermark, anfangs für das Gebiet von Graz (HANSELMAYER J. & MORAWETZ S. 1961, MORAWETZ 1968), ab 1969 bis 1997 für die gesamte Steiermark publiziert (WAKONIGG 1971, LAZAR et al. 1999).

Nach mehr als 20 Jahren Beobachtungstätigkeit durch R. Hoernes (HOERNES 1878, 1881, 1882, 1899, 1900, 1901, 1902) bemühte sich die Vereinsdirektion ab 1905 um die Errichtung einer Erdbebenwarte in Graz, was aber vorerst scheiterte.

„Von maßgebenden Fachgelehrten angeregt, hat die Direktion den Versuch unternommen, in Graz eine Erdbebenwarte zu errichten oder wenigstens die Aufstellung eines Wichert'schen astatischen Pendels im physikalischen Institute der Universität zu ermöglichen. Durch den vom Herrn Universitäts-Professor Dr. Benndorf am 15. April in unserem Vereine gehaltenen Vortrag über ‚Methoden und Ziele der modernen Erdbebenforschung‘ wurde allerdings das Interesse an dem Gegenstande lebhaft erregt, unsere zur Ausführung des Planes unternommenen Schritte scheiterten aber, hoffentlich nur vorläufig, an der Schwierigkeit der Beschaffung der erforderlichen Geldmittel.“

(HANSEL 1906)



Abb. 6: Denkmal für Mutius Ritter von Tommasini (* 4. 6. 1794 in Triest; † 31. 12. 1879 ebenda) im Stadtpark von Triest. Er war Verwaltungsbeamter, ab 1839 Bürgermeister von Triest und Botaniker (wikimedia commons).

⁴⁴ Johann Prettnner (1812–1875), zuletzt Direktor der Bleiweißfabrik des A. Herbert; ihm standen 1873 schon langjährige Messreihen von 42 Stationen für Vergleichszwecke zur Verfügung (PRETTNER 1865, 1873a, 1873b).

Dank der Unterstützung von verschiedenen Seiten konnte Benndorf am 25. November 1908 in einem Vortrag auf einer Monatsversammlung von der Errichtung eines Wichert'schen astatischen Pendelseismometers im Keller des Physikalischen Institutes berichten (BENNDORF 1909)⁴⁵. Die Messdaten wurden regelmäßig in den Mitteilungen publiziert (ROZIC 1910, STÜCKER 1911, STÜCKER & FRITSCH 1911).

Der Verein hat aber auch ganz andere Aktivitäten gefördert, wie die Sammlung zur Errichtung eines Denkmals für den 1879 verstorbenen Mutius Ritter von Tommasini (MOJSISOVIC 1881, Abb. 6) oder die Errichtung des Unger-Fonds zur Erhaltung von dessen Grabmals am St. Peter-Friedhof in Graz (KOLLENZ 1927).

Versammlungen der Mitglieder – Vorträge

Die Verbreitung von im weitesten Sinne naturwissenschaftlichen Kenntnissen war eine zentrale Aufgabe des Vereines. In der Anfangszeit geschah dies auf den regelmäßig, „mit Ausnahme von August und September monatlich Einmal“ stattfindenden Versammlungen der Mitglieder⁴⁶ (Anonymus 1864). Die Vortragsthemata für die Veranstaltungen waren weit gestreut und sollten Damen der höheren Gesellschaft ebenso ansprechen, wie an Teilgebieten der Naturwissenschaften interessierte Laien und Fachwissenschaftler. Es finden sich Titel wie „Schützende Ähnlichkeit bei Thieren“⁴⁷ (F. R. Schulze, 15. Dezember 1877) und „Über das Schleifen und die Schleifformen der Edelsteine“ (S. Aichhorn, 25. Jänner 1879). Auch im beginnenden 20. Jahrhundert wird die Tradition der Vorträge mit allgemein interessierenden Themata bei den Monatsversammlungen fortgesetzt. Als Beispiele seien hier die Veranstaltungen vom 8. März 1902: R. Hoernes: „Über die Eiszeit in den Alpen“, vom 12. April 1902: O. Zoth „Über Rechts- und Linkshändigkeit“, „Über Gold“ (C. Doelter, 1. April 1905), „Die transsibirischen Eisenbahnen“ (A. Pauer, 18. Feber 1905) genannt oder auch Reiseberichte von einem speziellen Blickwinkel betrachtet: „Eine geologische Reise in Spanien“ (R. Hoernes, 25. 11.1905).

Wie die Vorstellung neuer Arten stattgefunden hat, soll am Beispiel einer spektakulären Erscheinung aus der Pflanzenwelt demonstriert werden. In der 30. Versammlung am 28. November 1863 stellte Ritter von Pittoni die erst wenige Jahre zuvor in Südwestafrika entdeckte *Welwitschia mirabilis* vor, hier der Bericht:

„Ritter von Pittoni macht hierauf eine Mittheilung über die höchst merkwürdige, von Dr. Fr. Welwitsch 1860 entdeckte *Welwitschia mirabilis* J. D. Hooker. Er fand diese Pflanze zuerst nahe vom Cap Negro auf der sandigen Hochebene Huilla der Provinz Benguella, an der südwestlichen Küste von Afrika. Bei den Bewohnern ist die Pflanze unter dem Namen ‚Tumbo‘ bekannt. Sie ist ein Holzgewächs, welches vielleicht an hundert Jahre alt wird, besitzt einen nur 2 Fuss hohen, umgekehrt kegelförmigen Stamm, der, kaum einige Zolle aus dem Boden hervorragend, eine oft 14 Fuss im Umfange messende, flache, niedergedrückte, scheibenförmige Masse bildet, die einem runden Tische ähnlich sieht. Aus dem Rande dieser Masse entspringen zwei enorm grosse Blätter, deren jedes im ausgewachsenen Zustande gegen 6 Fuss

45 Ein gebrauchtes Gerät der k. k. Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus (heute Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik – ZAMG) konnte mit Hilfe von Spenden und der Unterstützung der k. k. Akademie der Wissenschaften repariert und im Keller des Institutes eingebaut werden.

46 In den Statuten ist im § 19 die Zusammenkunft im Monat Mai als Jahresversammlung festgelegt.

47 Die Zusammenfassung dieses Vortrags, der diese „so wunderbar erscheinende Zweckmäßigkeit in der Organisation der Lebewesen“ behandelt, führt zum Schluss, dass das heute unter dem Namen Mimikry bekannte Phänomen „erst durch die unter dem Namen der Darwin'schen oder Selectionstheorie bekannte Lehre von der natürlichen Zuchtwahl“ richtig verstanden werden kann.

misst; es sind die kolossalen Samenlappen dieser Pflanze; sonst trägt dieselbe gar keine Blätter. In der Nähe dieser Blätter kommen aus der tischartigen Masse gabelig verzweigte Blütenstiele hervor, welche hochrothe, einem Fichtenzapfen ähnliche Blütenstände tragen, die bei der Fruchtreife bei 2 Zoll erreichen. Unter jeder Schuppe des Zapfens liegt ein breit geflügeltes Same. Die ganze Pflanze schwitzt ein Harz aus, welches von den Eingebornen Tumbo-Harz genannt wird. Nach den neuesten Untersuchungen gehört diese sonderbare Pflanze, welche die Aufmerksamkeit aller Botaniker in hohem Grade erregte, in die Ordnung der Nadelhölzer (Coniferae), und zwar in jene Unterabtheilung, wozu die europäische Gattung Meerträubel (Ephedra) zählt; diese Abtheilung führt den Namen: Gnetaceae. Seit dieser Zeit hat der Afrika-Reisende Baine, der zu Loande residirende Naturforscher Monteiro, sowie der englische Consul Andersson lebende Stämme, Blätter und Zapfen aus verschiedenen Gegenden des südlichen Afrika nach England gesendet, wobei sich herausstellt, dass wahrscheinlich mehrere Species der Gattung Welwitschia gebildet werden müssen.

Der Vortragende legt die bezügliche Abhandlung von J. D. Hooker (The transactions of the Linnean Society of London, Vol. XXIV. p. I.) zur Einsicht vor und erläutert seinen Vortrag durch eine vom Hrn. R. v. Josch⁴⁸ entworfene illuminierte Zeichnung.“

(Anonymus 1864b: 31–32)

Auch Berichte über technische Entwicklungen und Anwendungen jüngst entdeckter Phänomene waren beliebt: Die beiden Vorträge über „Fortschritte in der drahtlosen Telegraphie“ von Albert v. Ettingshausen am 7. und 21. Jänner 1905 spiegeln die damals herrschende Aufbruchsstimmung als Folge der rasanten technischen Entwicklung mit ungeahnten Auswirkungen auf die Wirtschaft und das tägliche Leben wider. Als Beispiel mögen hier zwei weitere Vorträge dienen:

1. „Ueber die elektrische Beleuchtung“ (STREINTZ 1880)⁴⁹ vom 22. Mai 1880, gehalten im „grossen Hörsaal des chemischen Institutes der k. k. Universität“, begleitet von „Demonstrationen“. Er wurde mit folgenden Worten eingeleitet: „Dieses Local wurde dem Vortragenden aus besonderer Gefälligkeit des Instituts-Vorstandes Prof. Dr. L. v. Pebal ausnahmsweise überlassen, da es doch im hohen Grade wünschenswerth war, das elektrische Licht bei einem Vortrage über dasselbe auch zeigen zu können. Der Umstand, dass zur Ventilation der Laboratorien ohnehin eine Dampfmaschine in Gange erhalten werden muss, gestattete hier leichter als in anderen Instituten die permanente Aufstellung einer Lichtmaschine.“
2. „Die Verwendung der Röntgenstrahlen in der Chirurgie“. (A. Wittek, am 12. Februar 1910). Die Ausführungen wurden von Albert von Ettingshausen eingeleitet, der die Erzeugung dieser erst im November 1895 von Wilhelm Conrad Röntgen entdeckten ionisierenden Strahlen vorführte (STUMMER v. TRAUNFELS 1911: 297–299).

48 Eduard Ritter von Josch (* 28. 6. 1799 in Schwadorf in Niederösterreich; † ?), Botaniker und Jurist, Landesgerichtspräsident zuerst in Laibach, zuletzt in Graz (Anonymus 1863).

49 Nach der Erwähnung der ersten praktischen Anwendung der Elektrizität zur Beleuchtung – eine Aufführung des „Propheten“ in der Pariser Oper im Jahre 1846 – mit Hilfe von „galvanischen Bechern“, die sehr teuer war und nur zu besonderen Ereignissen benutzt wurde, wurden die „magneto-elektrische Maschine“ von Gramme vorgeführt, die Induktionsstrom liefert. Zum Antrieb des Motors wurde während des Vortrages die oben erwähnte Dampfmaschine benutzt. Nach Beispielen für die Nutzung der elektrischen Beleuchtung in großen Fabrikhallen, auf Bahnhöfen und für Leuchttürme schließt der Vortrag mit Hinweisen auf die Nutzung von Elektrizität für den Maschinenantrieb (Kräne, elektrische Pflüge und bei der Gewerbeausstellung in Berlin im Herbst 1879 sogar probeweise für eine elektrische Lokomotive) und die gesundheitlichen Vorteile gegenüber offenem Gaslicht. Die einzige Einschränkung waren die Kosten, die vor allem für kurzzeitige Nutzung für weniger starkes Licht etwa in Konzertsälen sehr hoch waren, weil der billige Antrieb der Motoren zur Herstellung des Stroms mit Hilfe der Wasserkraft oft nicht zur Verfügung stand.

Diese wenigen Beispiele zeigen, wie wichtig damals Zeitschriften wie die Mitteilungen für die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse waren.

Über den Inhalt der Vorträge aus dieser Zeit wissen wir relativ gut Bescheid, weil in der Regel ausführliche Kurzfassungen in einer eigenen Rubrik mit öfter wechselndem aber ähnlichem Titel „Berichte über die Vorträge in den Monats-Versammlungen der Vereins-Mitglieder“ („Berichte über die Monats-Versammlungen der Vereinsmitglieder“ oder „Berichte über die Versammlungen der Vereinsmitglieder“) im Mitteilungsband veröffentlicht wurden. Tageszeitungen wie die Grazer Tagespost druckten an einem der folgenden Tage einspaltige Texte mit den wichtigsten Vortragsinhalten (Abbildung 7).

Auch die Fachreferenten der Sektionen (später Fachgruppen) berichteten regelmäßig über ihre Aktivitäten (Exkursionen, Demonstrationen von Herbarmaterial, Vorlage von Mineralien etc.) und die regelmäßigen Vorträge in separaten Rubriken (z. B. HILBER 1890, MOJSISOVICS & HEIDER 1889, KRAŠAN 1890, HOERNES. 1889).

Vor allem in den Anfangsjahren hat man auch unterschiedlichste Mitteilungen z. B. über Verkäufe von Sammlungen bei den Versammlungen vorgebracht und protokolliert. So wurden 1863 für eine Neuauflage von MALYS Flora styriaca (MALY 1838) sowohl Herbarmaterial als auch Angaben zu neuen Arten und Fundorten erbeten (Anonymus 1864: 41)⁵⁰.

Die Jahresversammlungen, immer mit einem Vortrag über ein wissenschaftliches Thema verbunden, fanden anfangs im Mai statt (Anonymus 1864, § 10), bald war man aber dazu übergegangen, sie auf Ende Dezember bzw. an den Anfang des folgenden Jahres zu verlegen (FRISCH 1974), eine Praxis, die noch heute geübt wird. Unger geht in seiner bildkräftigen Ansprache als abtretender Vereinspräsident 1869 (UNGER 1970) nicht nur auf die trockenen Fakten des vergangenen Vereinsjahres ein. Er spricht auch die Tendenzen im katholischen Klerus an, gegen die Naturwissenschaften zu polemisieren und vor der Verunglimpfung honorierter Professoren nicht Halt macht (UNGER 1970: LXIV).

Ende des 19. Jahrhunderts sind in den Mitteilungsbanden sowohl Berichte über die während der „Monatsversammlungen“ abgehaltenen Vorträge, als auch die Veranstaltungen der Fachgruppen in der Regel in Form von kurzen Inhaltsangaben gut

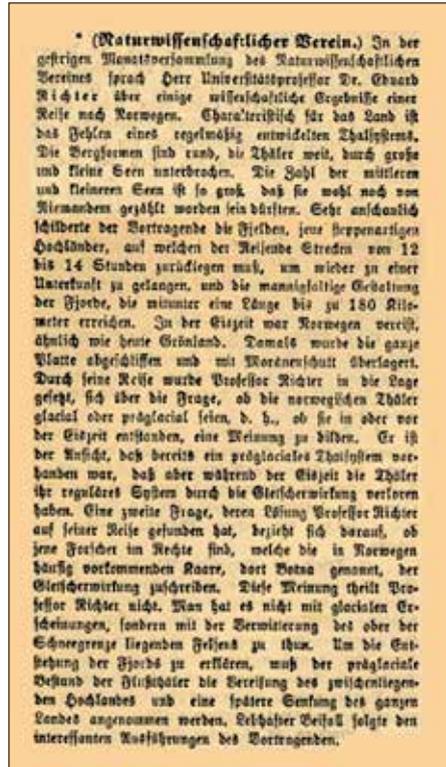


Abb. 7: Bericht in der Tagespost (Morgenblatt) vom 24. 11. 1895 über den Vortrag von E. Richter „Über die wissenschaftlichen Ergebnisse einer Reise nach Norwegen“, gehalten in der Monatsversammlung vom 23. 11. 1895 (Anonymus 1896: LI–LII).

50 In der Versammlung vom 27. Februar 1864 wird folgender Aufruf mitgeteilt: „Herr Dr. J. Maly beabsichtigt, eine zweite Auflage seiner Flora styriaca herauszugeben und ersucht brieflich die P. T. Herren Vereinsmitglieder zu diesem Zwecke um gefällige Angabe ihnen allenfalls bekannter neuer Arten oder Standorte.“

dokumentiert. Ab dem Jahr 1903 wurden die allgemeinen Versammlungen zunehmend von Spezialveranstaltungen der einzelnen Fachgruppen verdrängt.

Sowohl die allgemeinen Vorträge zur Jahreshauptversammlung als auch die Vorträge in den Fachgruppensitzungen wenden sich in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts vermehrt Gegenden ausserhalb Mitteleuropas zu oder behandeln speziellere Probleme, was einerseits die besseren Reisebedingungen, andererseits den Trend der Spezialisierung nachzeichnet. Auch steigt die Zahl der ausländischen Vortragenden stetig an. Diese Tendenzen sind recht gut in den Jahresberichten, in denen die Vortragstitel und meist auch der Wirkungsbereich des Vortragenden angeführt sind, nachzuvollziehen.

Leider wurden von den allgemeinen Vorträgen nach 1902 keine Kurzfassungen mehr in den Mitteilungsbänden abgedruckt. Wir haben deshalb auch nur eine grobe Vorstellung vom Inhalt der beiden Vorträge, die Alfred Wegener am 28. und 29. November 1924 auf Einladung der Fachgruppe Physik gehalten hat: „Die Theorie der Kontinentalverschiebung“ und „Die Klimate der Vorzeit“ (Anonymus 1925). Sie sollten in einem Aufsatz anlässlich des Festsymposiums „Hundert Jahre Plattentektonik“ nicht unerwähnt bleiben.

In den Kriegsjahren kam die Vortragstätigkeit langsam zum Erliegen, sodass im Jahresbericht über die Jahre 1939 bis 1946 (78.–83. Vereinsjahr) nur verhältnismässig wenige Veranstaltungen vermerkt sind (Anonymus 1947). Am längsten hat die Fachgruppe Biologie „durchgehalten“ mit Vorträgen wie „Eine neue Methode zum pharmakologischen Nachweis kleinster Morphinmengen“ (Prof. W. Blume, 19. Juni 1942) oder „Bedeutung Georg Ernst Stahls für die Begründung des Vitalismus“ (Doz. J. Gottlieb, 15. Juni 1944), der letzten Veranstaltung während der Kriegsjahre überhaupt.

Schon im Herbst 1946, wo der Mangel den Alltag dominierte, begannen Aktivisten der ersten Stunde, den Verein „wiederzubeleben“. Auch die allgemeinen Vorträge der ersten Nachkriegsjahre versuchten, trotz der immer noch schlechten Versorgungslage neue Techniken vorzustellen („Die Erweiterung der sichtbaren Welt durch neue physikalische Mittel – Elektronenoptik und Farbenkontrast“, Prof. W. Holzer, 17. April 1947) oder über die „Entdeckung eines neuen Wirkstoffes (Vitamin T)⁵¹“ (Prof. W. Goetsch, 16. Oktober 1974).

Die Titel der zuletzt auf wenige Veranstaltungen reduzierten allgemeinen Vorträge sollten weiterhin ein breites Publikum ansprechen, die Vorträge in den Fachgruppen zeichnen das Bild einer rasch zunehmenden Spezialisierung nach.

Preis ausschreiben

Bald nach der Vereinsgründung folgte man einer damals weithin geübten Praxis (z. B. Regensburger Botanische Gesellschaft) und schrieb für die Lösung von in der Zeitschrift publizierten Fragen Preise oder Prämien aus (siehe Abbildung 8). Einem entsprechenden Versuch des Direktoriums im Jahr 1864 (Anonymus 1864b: 46–47) war kein Erfolg beschieden, weshalb dieser Initiative kein langes Leben beschieden war. Der Verein konzentrierte sich auf die Herausgabe der Publikationen, den Schriftentausch und auf die Verteilung der als Geschenke zugegangenen Naturalien (Herbarien, Tierpräparate, Mineralien).

51 Vgl. auch Der Spiegel 1951, Nr. 9: 32, über den Prozess, wo es um die Verwertungsrechte und den Gewinn daraus ging.

Publikationen

Die Publikation der Vereinschriften hatte schon bei der Gründung einen hohen Stellenwert eingenommen. Bereits von Beginn an versuchte man das Niveau der Veröffentlichungen möglichst hoch zu halten und ließ einlangende Arbeiten begutachten⁵² (Anonymus 1864b). Dieses auch heute noch übliche Verfahren dient der Verbesserung der Manuskripte. Die Gutachter für den jeweiligen Band werden heute auf den Umschlaginnenseiten genannt. Wie Graf in seiner Vereinsgeschichte schreibt (GRAF 1875), übernahm der Vereinssekretär auch die Redaktion der Mitteilungen. Ab 1920 sind in der Rubrik „Personalstand“ Schriftleiter angeführt, die in Zusammenarbeit mit der Vereinsleitung die Herausgabe der Schriften betreuen. Als erster Schriftleiter fungierte Hermann Ritter von Guttenberg.

Nach dem Zweiten Weltkrieg besorgte der sogenannte Schriftleitungsausschuss, bestehend aus dem Präsidenten, dem Schriftleiter und den Fachberatern, die Publikation der Mitteilungen. Seit mehr als 20 Jahren sind die Schriftleiter für die Herausgabe verantwortlich. In der Regel ist einer für den erdwissenschaftlichen, ein zweiter für den zoologischen und botanischen Fachbereich zuständig, sie suchen auch die Gutachter für die jeweiligen Arbeiten aus.

Die veröffentlichten Aufsätze spiegeln, ebenso wie die Vortragsthemen und die Jahresberichte, die Entwicklung der Wissenschaftslandschaft als auch die gesellschaftspolitischen Umwälzungen wider. Im Geschäftsbericht über das Vereinsjahr 1918 (Anonymus 1919) treten etwa sehr krass die – vorher offenbar nur unterschwellig vorhandenen – deutschnationalen Tendenzen zum Vorschein⁵³. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden ohne Kommentar wieder die alten Ämterbezeichnungen eingeführt.

Bis 1874 wurden insgesamt 76 Arbeiten aus den Fachgebieten Meteorologie, Mineralogie, Geognosie und Geologie, Mathematik und Physik, Zoologie und Botanik publiziert. Dazu kommen noch 6 Artikel, die keinem der genannten Gebiete zugeordnet werden können, wie die Gedächtnisrede (Nachruf) für Franz Unger oder der Beitrag „Brunnen und Canäle von Graz in Bezug auf die Cholerafrage“ (LINNÉ 1867)⁵⁴, der die Zusammenhänge zwischen verunreinigtem Wasser und dem Auftreten der Cholera aufzeigt und den unmittelbaren Praxisbezug der damaligen Aufsätze und Vorträge unterstreicht. Als Beispiele für populäre Aufsätze im besten Sinne mögen die beiden Arbeiten von Unger „Ueber geologische Bilder“ (UNGER 1868) und Boltzmann⁵⁵ (BOLTZMANN 1873) dienen. Unger vermittelt in der Beschreibung der in seinem Besitze befindlichen

52 „Der Vice-Präsident Ritter von Pittoni eröffnet die Versammlung und theilt den in der letzten Directions-Sitzung gefassten Beschluss mit, dass Originalaufsätze, welche von einer Commission von Sachverständigen gut geheissen und in die Vereinschriften aufgenommen werden, gleichviel ob daran ein Vortrag geknüpft werde oder nicht, honoriert werden können.“ (30. Versammlung am 28. November 1863, Anonymus 1864).

53 „Den jetzigen Anschauungen entsprechend werden auch in den Satzungen alle entbehrlichen Fremdwörter ausgemerzt und zeigt bereits der vorliegende Band einige daraus folgende Änderungen in den Bezeichnungen der Ämterführer“, z.B. „Vereinsvorstand“ statt „Präsident“, „Geschäftsführer“ statt „Sekretär“, „Bücherwart“ statt „Bibliothekar“, „Fachgruppe“ statt „Sektion“.

54 Dass die Krankheit durch kontaminiertes Wasser verursacht wird, hatte schon 1849 der englische Arzt John SNOW entdeckt. Seine fundierten Untersuchungen wurden aber nicht beachtet und selbst die Entdeckung der Erreger (*Vibrio cholerae*) durch den Italiener Filippo PACINI 1854 wurde ignoriert. LINNÉ bemühte im oben genannten Artikel immer noch die „Miasmen“, giftige Ausdünstungen des Bodens, als Verursacher der Seuche. Erst die Forschungen von Robert Koch, der die Zusammenhänge zwischen Krankheitsregnern und Seuchen mit naturwissenschaftlichen Methoden beweisen konnte, veränderten schließlich auch in Mitteleuropa die Behandlungsmethoden.

55 Ludwig Boltzmann (* 20. 2. 1844 in Wien; † 5. 9. 1906 in Duino) war seit 1869 Prof. für

Ölbilder von Selleny, eine anschauliche Vorstellung von den damaligen Kenntnissen der Erdperiode des Miozän im östlichen Mittelmeergebiet. Unger war über Jahrzehnte auch als Paläontologe tätig und hatte sich schon vor 1850 damit beschäftigt, die damaligen Kenntnisse bildlich umzusetzen und zusammen mit Kuwasseg⁵⁶ verschiedene Entwicklungsepochen der Erde bildlich dargestellt (UNGER 1851, HUBMANN & MOSER 2006). Boltzmann legte im Aufsatz „Über Maxwell's Electricitätstheorie“ in populärer Form dar, wie magnetische und elektrische Felder mit elektrischem Strom zusammenhängen, ohne die Mathematik bemühen zu müssen.

Ab der Wende zum 20. Jahrhundert finden sich vermehrt auch Beiträge über Gebiete außerhalb der Steiermark wie z.B. Hoernes' Publikation über die vulkanischen Ausbrüche auf den Kleinen Antillen (HOERNES 1903), Fritschs Beiträge zur Flora der Balkanhalbinsel (z.B. FRITSCH 1911, 1915, 1917) oder Scharfettters Bericht über die Vegetation Algeriens (SCHARFETTER 1912). Den Plan, jährlich einen Mitteilungsband zu publizieren, konnte mit wenigen Ausnahmen durchgehalten werden.

Nach dem Ersten Weltkrieg war man wegen der horrenden Inflation⁵⁷ nicht in der Lage einen regulären Jahresband zu drucken. Als gangbaren Ausweg brachte man daher eine Inaugural-Dissertation auf Kosten des Autors zum Abdruck (HERZOG 1920)⁵⁸.

Da sich die finanzielle Situation nicht besserte, entschloss man sich, den Band 57 der Mitteilungen in zwei Teilen zu drucken. Nur der Geschäftsbericht (Band 57A) sollte den „anspruchsberechtigten Mitgliedern kostenlos verabfolgt“ werden, der zweite Teil (Band 57B), die regionalgeologische Arbeit „Geologie von Steiermark“ von Franz Heritsch (HERITSCH 1921, Abbildung 11) war für den Schriftentausch bestimmt. In den folgenden Jahren erschienen aus denselben Gründen Jahressbände in Form von Regionalmonographien (HAYEK 1923 als Band 59, ANGEL 1924 als Band 60/1, Reiser 1925 als Band 61/1 sowie SKRABAL 1926 und SÖLCH 1928), die später als „Heimatbücher“ (Anonymus 1924) bezeichnet wurden. Der Verein musste die Herausgabe aber schon 1930 wieder einstellen⁵⁹. Im selben Jahr konnte mit dem Band 66 erstmals wieder ein regulärer Jahresband an die Mitglieder versandt werden.

Theoretische Physik in Graz, 1873 Prof. der Mathematik an der Univ. Wien, 1878–1889 Prof. für Experimentalphysik in Graz, Ehrenmitglied des naturwissenschaftlichen Vereines.

56 Joseph Kuwassegg (* 15. 11. 1799 in Triest; † 19. 3. 1859 in Graz), Lithograph und Aquarellist.

57 Vgl. auch die Erwähnung des Rundschreibens an alle Mitglieder im Geschäftsbericht über das Vereinsjahr 1918 mit der Bitte um Gewährung eines rückzahlbaren Kredites oder einer einmaligen Spende (Anonymus 1919).

58 „Anmerkung der Schriftleitung: Die wahnwitzig angestiegenen Druck- und Papierkosten machten es unmöglich, auf Kosten des Vereines eine Abhandlung drucken zu lassen. Um jedoch den Schriftentausch fortsetzen zu können, wurde auf Anregung des Dozenten Dr. Schwinner Verbindung mit dem Ausland gesucht und es fand sich durch Vermittlung des Professors an der Universität Basel Dr. H. Hassinger ein dort wirkender Sekundarlehrer, Dr. M. A. Herzog, der sich bereit erklärte, seine Dissertation auf eigene Kosten als Abhandlung in unseren Mitteilungen erscheinen zu lassen. Um Herrn Dr. Herzog nicht gar zu große Auslagen zu verursachen, er mußte eben die ganzen Druckkosten für Text und Tafeln, d.s. bei 40.000 Kronen, bezahlen! – wurde die Arbeit, eine spezielle zoologische Untersuchung, nur 400 Stücken der Vereinsmitteilungen beigegeben, da sie in erster Linie für den Schriftentausch bestimmt ist. Die Vereinsmitglieder mögen also den Zeitverhältnissen entsprechend sich mit dem kurzen Tätigkeitsbericht begnügen, dessen Druckkosten allein schon die durch die Mitgliedsbeiträge eingebrachte Summe weit übertreffen. ...“ (Anonymus 1920: IV).

Die Druckkosten für den Band 56 (ca. 40.000 Kronen für eine Auflage von 400 Stück) lagen um ein Vielfaches über denen des letzten regulären Bandes. Zum Vergleich betragen die Druckkosten für den Band 51 (1915) bei 3690 Kronen (Kassabericht für das Vereinsjahr 1915).

59 Die Vereinsleitung hat sich als Folge „der andauernd steigenden Druckkosten und des trotz anerkannt hervorragenden Inhaltes bedauerlicherweise recht schlechten Absatzes“ entschlossen, „bis auf weiteres von der Ausgabe von Heimatbüchern abzusehen“ (PURKERT 1930: 155).

An diese Tradition anschließend wurden ab den 1990er Jahren immer wieder größere Arbeiten mit Bezug zu Teilen der Steiermark oder dem gesamten Bundesland gedruckt. Diese Arbeiten sind entweder als Sonderhefte⁶⁰ erschienen, wie die beiden Titel „Die Spinnen der Steiermark“ (KROPF & HORAK 1996) und „Wolf und Luchs in der Steiermark“ (MAJČEN 1998) oder wurden meist aus finanziellen Gründen in einen Jahressband aufgenommen, wie die Bearbeitungen der Vegetationsdecke der subalpinen und alpinen Stufe des Hochschwab (DIRNBÖCK et al. 1999) und der Schneealpe (DULLINGER et al 2001), jeweils mit einer großmaßstäbigen Karte. Aus der jüngsten Zeit sind hier die Regionalmonographien steirischer Gebirgsstöcke mit dem Fokus auf lichenisierten und nicht lichenisierten Pilzen (z.B. HAFELLNER 2000, 2002, 2003, HAFELLNER et al. 2005) und die Untersuchungen der Waldvegetation im Nationalpark Gesäuse durch A. Carli (CARLI 2008) und T. Zimmermann (ZIMMERMANN & KREINER 2012) zu nennen, letztere ebenfalls durch eine großmaßstäbige Karte ergänzt.

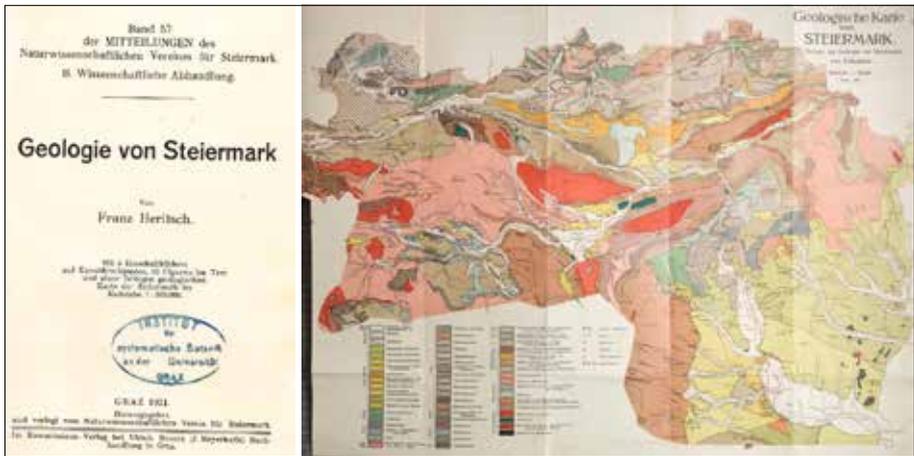


Abb. 11: Titelblatt des Bandes 57B der Mitteilungen (links) und der beigelegten geologischen Karte der Steiermark (Originalmaßstab 1:300.000).

Interessant ist auch der Beginn der Publikationstätigkeit durch Wissenschaftlerinnen in den Vereinsmitteilungen. Hier sind die Paläontologinnen an erster Stelle zu nennen. Die erste Publikation in diesem Zusammenhang war die Veröffentlichung der Ergebnisse der Dissertation von Gustava Aigner in den Bänden 66 und 68 (AIGNER 1929, 1931). Sie bearbeitete Brachiopoden aus dem Karbon bei Nötsch im Gailtal und publizierte zusammen mit ihrem Doktorvater F. Heritsch auch die Cephalopoden derselben Fundstelle (AIGNER & HERITSCH 1929).

Im Band 73 aus dem Jahr 1936 folgte dann eine Arbeit von Ilona Meznerics aus Budapest über „Die Schlierbildungen des mittelsteirischen Beckens“ (MEZNERICS 1936). Sie vergleicht darin fossile Faunen aus dem Wiener Becken, aus Italien und Frankreich aus der Joanneums-Sammlung und fand eine relativ hohe Übereinstimmung mit der miozänen Fauna aus der Schliergrube bei Wolfsegg im Hausruck (Ottנגangien) und

60 Das erste Sonderheft erschien allerdings schon 1875 als Festgabe zur 48. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte. Es enthielt einige Aufsätze, die aus dem Band 12 der Mitteilungen übernommen worden waren, sowie einige weitere Arbeiten (siehe http://www.landesmuseum.at/fileadmin/user_upload/downloads/literatur/mitt_nat_ver_stmk.pdf).

helvetischen Sedimenten des Wiener Beckens. Eine endgültige stratigraphische Zuordnung ins Helvet oder Torton wollte sie aufgrund der relativ hohen Eigenständigkeit aber nicht treffen.

In den 30er Jahren stellt Bruno Kubart die Möglichkeiten der Palynologie für vegetationsgeschichtliche Arbeiten vor (KUBART 1933). L. VON POST hatte 1916 erstmals die Darstellung der ausgezählten Pollenkörner pro untersuchtem Torfhorizont verwendet und 1918 publiziert. Aber erst die in deutscher Sprache verfassten Arbeiten seines Schülers G. Erdtman (ERDTMAN 1920, 1921) sicherten dieser Art der Darstellung weitere Verbreitung. Eine erste einschlägige Arbeit, die diese Technik nutzt, erscheint auf Kubarts Anregung. Die Untersuchung des Torfes der heute nicht mehr existierenden Katzelnbachmoore bei Thal, nordwestlich von Graz (KIELHAUSER 1937) enthält das erste Pollendiagramm einer steirischen Lokalität (Abbildung 12).

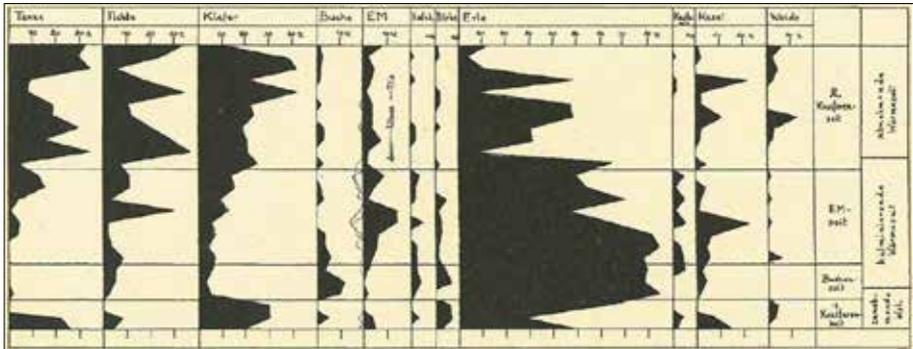


Abb. 12: Durchschnittsdiagramm mit Darstellung der Pollenprozentage in den einzelnen Horizonten in Form von Schattenrissen (KIELHAUSER 1937).

Als langjährig angelegtes Großprojekt startete der Verein nach dem Zweiten Weltkrieg unter der wissenschaftlichen Leitung von Robert Mayer die Herausgabe des „Atlas der Steiermark“. Nach dessen Tod wurde das Projekt von Sieghard Morawetz bis 1961 weitergeführt, musste aber schließlich unter anderem aus finanziellen Gründen an die Steiermärkische Landesregierung abgegeben werden. Der Verein war aber bis zum Abschluss der Arbeiten im Jahr 1970 Mitherausgeber. Mitglieder des naturwissenschaftlichen Vereines waren für die Bearbeitung einzelner Karten verantwortlich (E. Reisinger für die Karte 26: Die mediterranen, illyrischen und pannonischen Faunenelemente in der Steiermark; K. Metz für die Geologische Karte der Steiermark), die floristische Arbeitsgemeinschaft bearbeitete unter der Leitung von Friedrich Ehrendorfer die Karten 21 und 22 „Areale charakteristischer Gefäßpflanzen der Steiermark I und II“, die Vegetationskarte wurde von R. Scharfetter (SCHARFETTER 1953) entworfen (Abbildung 13).

Die zeitraubende Arbeit der Herausgabe wurde selten länger als 5 Jahre durchgehalten, z. B.: G. Bill (1863–1868), R. Hoernes (1884–1889, 1892–1896), C. Doelger (1897–1905), H.-L. Holzer (1991–1998), A. Drescher (1991–), K. Stüwe (1999–).



Abb. 13: Vegetationskarte der Steiermark im Maßstab 1:500.000 (SCHARFETTER 1953, Steiermark Atlas, Nr. 21).

Vereinsbibliothek – Schriftentausch

Mit dem Schriftentausch trachtete man mit möglichst geringem finanziellen Aufwand an aktuelle Literatur heranzukommen, was heute noch viel schwieriger zu sein scheint, als um die Mitte des 19. Jahrhunderts. In einem Brief Dorfmeisters (zit. in Holzinger 1884: XXX–XXXI) heißt es:

„Der Verein bietet seinen Mitgliedern für den wirklich unbedeutenden Jahresbeitrag von 2 fl. [Gulden] gewiss werthvolle Schriften, die indess auch demselben sehr viel kosten; so haben beispielsweise die Tafeln zu den Abhandlungen des letzten Hefes 231 fl. gekostet. Im vorigen Jahre übergab der Verein seinen Mitgliedern ohne Aufzählung eine Broschüre als Beilage, die allein im Buchhandel 3 fl. kostet, nämlich die Beschreibung des hiesigen chemischen Institutes, mit den erforderlichen acht Plänen, eine Publication, welche sicher die Aufmerksamkeit auswärtiger Gelehrter und wissenschaftlicher Anstalten auf eine Stadt lenken wird, in der die Naturwissenschaften eine hervorragende Pflege gefunden haben, ... Aber nur durch solche Mittel ist es eben unserem Vereine auch ermöglicht, den umfangreichen Schriftentausch mit andern wissenschaftlichen Vereinen aufrecht zu erhalten, unter welchen manche in der Lage sind, Schriften auszugeben, die bis zu einem Werthe von 50 oder 60 fl. anwachsen und die unser Verein acquirirt, wovon sich die Mitglieder leicht überzeugen können, wenn sie sich an den Herrn Bibliothekar wenden. Ein solcher Verein verdient wohl nicht nur die Unterstützung des Landes, in dem er wirkt, sondern auch die thatkräftige Beihilfe aller Gebildeten und Lichtfreunde.“

Das zweite Standbein der Aquisition von Schriften bildeten Geschenke von Einzelwerken und Legate ganzer Bibliotheken und Sammlungen aus Nachlässen (Anony-

mus 1865), wobei Druckwerke bald den überwiegenden Teil der Geschenke ausmachten (Anonymus 1868). Anfangs haben vor allem Mitglieder ihre eigenen Publikationen dem Verein zur Verfügung gestellt, die im Schriftentausch erworbenen Druckschriften von Vereinen im Raum der Monarchie und des benachbarten Auslandes machten vorerst nur einen kleinen Teil der erworbenen Literatur aus.

Holzinger merkt in einer Fußnote in seiner Gedenkreden auf Georg Dorfmeister an (HOLZINGER 1884: XXXI):

„Der Verein, welcher bekanntlich alles, was er an Zeit- und Gesellschaftsschriften und anderen Drucken erwirbt, der für Jedermann zugänglichen steiermärkischen Landesbibliothek übermittelt, hat z. B., wie der kürzlich vom steiermärkischen Landesausschusse ausgegebene 71. Jahresbericht des Joanneums über das Jahr 1882 beweist, in dem genannten Jahre nicht weniger als 341 Piecen (!) dorthin abgeliefert.“

Im Jahr 1913 bestanden Tauschbeziehungen mit 314 „Anstalten und Schwestervereinen“. Diese Zahl ist im Kriegsjahr 1915 sogar auf 328 Institutionen angewachsen. Im Gegenzug sind 347 Druckschriften – fast ausschließlich Periodika – als Eingang im Jahresbericht vermerkt (Anonymus 1916). Die Zeitschriften und Einzelwerke, die dem Vereine zugehen, wurden gemäß einer Übereinkunft mit dem Landesausschuss der Landesbibliothek überlassen. Der Landtag gewährte dafür regelmäßig Subventionen. Im Vereinsjahr 1884/85 betragen diese 300 Gulden, wie der „Cassen-Bericht des Rechnungsführers“ (ROZBAUD 1886) ausweist.

Der Zerfall der Monarchie und die Auflösung vieler Strukturen betraf auch den Verein. Der Schriftentausch konnte nur mit der vom Autor selbst bezahlten Veröffentlichung seiner Dissertation (HERZOG 1920) aufrecht erhalten werden (Anonymus 1921). Aus finanziellen Gründen musste der Band 57 in zwei Teilen publiziert werden (siehe Kapitel Publikationen), der Teil B „Geologie der Steiermark“ (HERITSCH 1921) war nur für den Schriftentausch bestimmt und konnte von Vereinsmitgliedern zusätzlich zum Teil A, der den Jahresbericht enthielt, für 80 Kronen erworben werden.

Auch die Zusammenarbeit mit der Landesbibliothek hatte offenbar gelitten. Die Bemerkungen des Bücherwartes J. Bischof in seinem Bericht für das Jahr 1925 (BISCHOF 1926) lassen ahnen, dass diese Kooperation nicht immer friktionsfrei war:

„Die Zahl der eingelaufenen Bücher, Hefte usw. beträgt 978, wodurch nicht nur die Bibliothek des Naturwissenschaftlichen Vereines eine große Bereicherung erfahren hat, sondern auch die wissenschaftliche Betätigung in Steiermark eine bedeutende Unterstützung erfuhr. Besonders der letzte Punkt ist es ja, welcher den Naturwissenschaftlichen Verein bestimmt, in den Schriftentausch mit so vielen wissenschaftlichen Vereinen und Akademien einzutreten, so viel Geld jährlich diesem Zwecke zu widmen. 3000 Schilling sind zuwenig gerechnet, was der Verein jährlich an eigenen Veröffentlichungen und an Porto für diesen Zweck verausgabte. Dafür ist aber auch der Wert der eingelangten Schriften mit 15.000 gering geschätzt, ein Betrag, welchen heute nur schwer eine Bibliothek verwenden kann.“

Im Jahr 1927 konnte der Tausch auf eine neue Basis gestellt und durch einen Vertrag mit der Universität geregelt werden. Seither wickelt die Universitätsbibliothek den Schriftentausch des Vereines mit 320 bis mehr als 400 Tauschpartnern in allen Erdteilen ab. Meixner (MEIXNER 1929) berichtet über die erfreuliche Entwicklung und präsentiert folgende Zahlen: 124 Tauschpartnern aus Deutschland und Österreich stehen 171 aus dem restlichen Europa gegenüber, dazu kommen noch 92 Institutionen aus Amerika, 10 aus Ostasien, und jeweils 4 aus Afrika und Australien. Die Herausgabe der Mitteilungen hatte sich – leider nur für wenige Jahre – stabilisiert. Die offenbar hohe Frequenz der Vereinsbibliothek machte es notwendig, die „Bücherei-Ordnung“ zur Information der Mitglieder im Band 67 (1930) abzdrukken (Abbildung 14).



Abb. 14: Modalitäten für den Besuch der Vereinsbibliothek und Entlehn-Ordnung (PURKERT 1930: 157).

Während des Zweiten Weltkrieges kam der Tausch völlig zum Erliegen und konnte erst 1946 mit dem Versand des Bandes 75, der 1939 erschienen war, aber nicht mehr verteilt wurde, wieder aufgenommen werden. Als auch die finanziellen Probleme des Vereines 1953 gelöst waren, konnte der Vereinspräsident bei der Generalversammlung am 20. Jänner 1954 auch über die Neuregelung des Schriftentausches berichten (HÄRTEL 1954). Nach dem Abwägen aller Für und Wider hatte der erweiterte Ausschuss des Vereines einer Verlängerung des 1927 mit der Universität geschlossenen Vertrages zugestimmt, auch wenn das finanzielle Angebot der Landesregierung fast doppelt so hoch war. Neben dem unentgeltlichen Raumangebot der Universität für die vielen Veranstaltungen, wog ein weiteres Argument schwer: man wollte zusammenhängende Zeitschriftenreihen nicht wie 1927 ein weiteres Mal zerreißen. Diese weitsichtige Vereinbarung aus dem Jahr 1953 garantiert die Abnahme von 400 Exemplaren bzw. 10.000 Schilling, was damals etwa den halben Druckkosten für einen Jahresband entsprach.

Dieser Vertrag wurde im Jahr 1976 durch ein Übereinkommen mit Bibliotheksdirektor Kroller ergänzt und präzisiert (FLÜGEL 1977a). Damit wurde die Übernahme der Druckkosten durch die Universitätsbibliothek nach oben limitiert und die Anzahl der Tauschexemplare fixiert, die vom Verein zu liefern sind. Es wurde überdies die direkte Rechnungslegung der Druckerei an die UB festgeschrieben. Diese Regelung gilt bis heute, es wurde lediglich der Maximalbeitrag den budgetären Möglichkeiten der Universitätsbibliothek angepasst.

Exkursionen

Exkursionen im Gelände – in den frühen Jahren auch Ausflüge genannt – dienten der Demonstration von geologischen oder geomorphologisch interessanten Stellen des Landes, z. B. Bergbaustollen, wie im Bericht über einen „Ausflug nach Voitsberg und Köflach am 22. Mai 1892“ nachzulesen ist (Anonymus 1893). Auch Fundstellen neuer

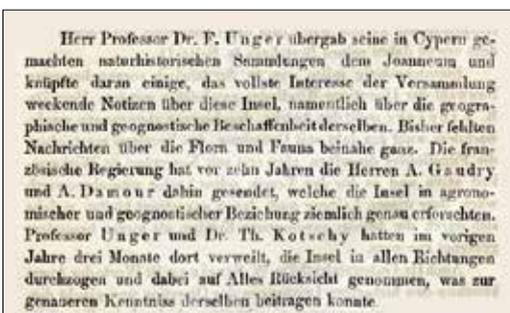


Abb. 15: Ausschnitt eines kurzen Berichtes von Franz Unger über seine zusammen mit Theodor Kotschy unternommene Bereisung der Insel Zypern (Anonymus 1863: 55–56). Die Ergebnisse wurden später in Buchform publiziert (UNGER & KOTSCHY 1865).

Mineralien, Fabriksbesichtigungen (Anonymus 1893) oder der Besuch botanisch und zoologisch interessanter Landschaften waren beliebte Exkursionsziele einzelner Sektionen (FRITSCH 1905).

Berichte über Exkursionen von Einzelpersonen (GRAF 1863, Abb. OO) sind meist unter den wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu finden, während Gruppenausflüge, die auch die gesellschaftliche Seite des Vereinslebens beleuchten, in der Rubrik "Berichte über die Versammlungen der Vereins-Mitglieder" platziert sind.

Einen Einblick über den Ablauf solcher Gemeinschaftsunternehmungen in den Anfangsjahren bietet ein Bericht aus dem Jahr 1888 über den Ausflug auf die Riegersburg am 29. Juni 1887 (Anonymus 1888: LXIII):

40 Teilnehmer fahren mit dem Morgenzuge der ungarischen Westbahn nach Feldbach „... und traten nach einem frugalen Frühstücke in der Bahnhofs-Restauracion zu Feldbach um 8 ½ Uhr zum größeren Theile zu Fuße über den mit Unrecht von einigen Touristen geschmähten Steig östlich vom Schlosse Kornberg, zum kleineren zu Wagen die Weiterreise an. In Riegersburg angelangt, wurde zunächst das Neuhold'sche Gasthaus besucht, dann (11 Uhr) zur Besteigung der Feste aufgebrochen. [Es folgen geologische Erläuterungen durch Dr. Clar ...] Gegen halb 2 Uhr wurde in Neuholds vortrefflichem Gasthofs ein in jeder Beziehung zufriedenstellendes Mittagmahl eingenommen. Nachmittags veranlasste der mittlerweile eingetretene Regen eine lebhaft gesellige Unterhaltung; erst um 5 Uhr erfolgte der Aufbruch der Fußgänger, um 6 Uhr jener des fahrenden Theiles der Gesellschaft, um bei wieder freundlicher gewordener Witterung Feldbach und den daselbst abgehenden Vergnügungs-Zug zu erreichen, mit welchem die Teilnehmer an dem, wie es schien, zu allseitiger Zufriedenheit ausgefallenen Ausfluge nach 10 Uhr abends in Graz eintrafen.“

Vereinslokal

Dorfmeister betreibt nach der Vereinsgründung die Anmietung eines Vereinslokals (Anonymus 1864b: 34)⁶¹. Bald danach wurde über einen Erfolg dieser Bestrebungen folgendes berichtet (Anonymus 1864b: 4142):

„Einem vor zwei Monaten gefassten Beschlusse zufolge ist ein Vereinslocale zu Besprechungen, zur Aufbewahrung und Vertheilung der eingelaufenen Bücher und Naturalien usw. gemiethet worden; es befindet sich in der Postgasse Nr. 181 ebenerdig bei der Wohnung des Herrn Ferdinand Graf, und wird vom 15. März d. J. [1864] angefangen vorläufig dreimal in der Woche, Montag, Mittwoch und Freitag von 3 Uhr Nachmittags an den P.T. Vereinsmitgliedern zum Besuche geöffnet sein.“

Aber nur wenige Jahre später (gesichert ab 1875) finden sich in den Rechnungsabschlüssen keine Angaben mehr über Miet- oder Heizkosten, was bedeutet, dass das Vereinslokal bald aus finanziellen Gründen aufgegeben werden musste. Man war gezwungen, auf das Angebot zurückzugreifen, die Besprechungen der Direktionsmitglieder, im Joanneum abzuhalten. Wahrscheinlich wurden auch die Bücher und Naturalien im Joanneum gelagert, worauf folgende Notiz im Geschäftsbericht über das Vereinsjahr 1905 hindeutet (HANSEL 1906: IXX–XX):

„Im Zuge des Zukaufs des an das Joanneum anstoßenden ehemaligen Amtsgebäudes der k. k. Finanz-Landesdirektion in der Raubergasse wurde das Museum erweitert. Im Zuge der Um-

61 „Ein zweiter Antrag auf Miethung eines eigenen Vereinslocales, ausgegangen von Herrn G. Dorfmeister und begründet durch ein von der Direction gewähltes Comité, bestehend aus den Herren J. R. v. Pittoni, Ferd. Graf und dem Antragsteller, wird in der Versammlung ohne Debatte einstimmig angenommen.“

gruppierung leistete der Landesausschuß unserem einem dringenden Bedürfnisse entsprungene Ersuchen um Zuweisung eines geräumigeren, lichterem und überhaupt entsprechenderen Lokales für die Sitzungen der Vereinsdirektion und zur Unterbringung der zahlreichen Zeitschriften in durchaus befriedigender Weise [folge.] ... Dieses Vereinslokal, in welchem die aufliegenden fachwissenschaftlichen Zeitschriften nunmehr unseren Mitgliedern auch leichter zugänglich sind, befindet sich in der Raubergasse Nr. 8 2. Stock.“

Anfangs fanden die Vorträge der allgemeinen Versammlungen auch in Räumlichkeiten des Joanneums statt. Erst nach der sukzessiven Fertigstellung der neuen Universitätsgebäude wurden ab Ende der 1880er Jahre zunehmend auch Hörsäle in den inzwischen fertiggestellten Institutsgebäuden der Universität und der Technischen Hochschule genutzt. So war H. Streintz für seinen an der Versammlung vom 22. Mai 1880 gehaltenen Vortrag „Ueber die elektrische Beleuchtung“ in den großen Hörsaal des Chemischen Institutes der Universität eingeladen worden, um die neue Technik auch vorführen zu können.

Der Standort der Vereinsbibliothek kann für diese Jahre nicht sicher angegeben werden, da entsprechende Notizen in den Geschäftsberichten fehlen. Ab 1924 ist sie auf Grund des Entgegenkommens des Ordinarius Prof. Linsbauer am damaligen pflanzenphysiologischen Institut beheimatet (BISCHOF 1926). Von 1927 an diente das Lesezimmer des Physikalischen Institutes der Universität, Universitätsplatz 5, 1. Stock als Vereinslokal und Standort der Bibliothek. Die Notiz im Geschäftsbericht über das Jahr 1927 (MEIXNER 1929) „Endlich sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Buchhandlung Kienreich allwöchentlich Neuerscheinungen naturwissenschaftlicher Werke im Vereinsheim während der Bibliotheksstunden zur Ansicht auflegt.“ Mit „Vereinsheim“ ist, wie im Bericht des Bibliothekars (BISCHOF in MEIXNER 1929) der Lesesaal des Physikalischen Institutes gemeint.

Nach dem Wiederaufleben der Vereinsaktivitäten 1946 wurde weder ein eigener Bücherwart eingesetzt noch ein eigenes Vereinslokal festgelegt. Im Rahmen des Vertrages zwischen der Universitätsbibliothek und dem Naturwissenschaftlichen Verein im Jahr 1953 (HÄRTEL 1954) wurde auch ein Zimmer in den Räumlichkeiten der Bibliothek, von den Nutzern „Vereinszimmer“ genannt, im Hauptgebäude der Universität zur Verfügung gestellt, wo die laufenden Jahrgänge bis zur Katalogisierung und Bindung eingesehen und entlehnt werden konnten. Auch die nicht verkauften oder für den Tausch verwendeten Bände der älteren Jahrgänge der Vereinsschriften wurden dort gelagert. Die Frequenz war in den letzten Jahren gering und als die Raumnot im Bibliotheksbereich immer akuter wurde, musste das „Vereinszimmer“ schließlich geräumt werden. 10 Exemplare der Mitteilungen pro Jahrgang werden aufbewahrt. Aus dem „Rest“ des Lagers konnten einige mehr oder weniger vollständige Sätze der Mitteilungen zusammengestellt und an andere Bibliotheken kostenlos abgegeben werden (UB Lemberg, UB Maribor, UB Košice, UB Užgorod). Was übrig blieb wanderte in die Altpapiersammlung.

Der Verein als Spiegel der gesellschaftlichen Entwicklung

Das Vereinsgeschehen spiegelt im Laufe der Jahrzehnte die Umwälzungen in der Zivilgesellschaft wider, die sehr schön aus den Berufsangaben in den Mitgliederlisten abzulesen sind (vgl. Abbildung 17). Anfangs prägten Bürger der gehobenen Schicht und Adelige die Versammlungen. Berufsangaben wie „Realitätenbesitzer“ verschwinden nach dem Ersten Weltkrieg sehr rasch aus den Listen, unter anderem weil die ertragreichen Besitzungen in der ehemaligen Untersteiermark verloren waren. Auch die Anteile von Ärzten und Apothekern gehen zurück, was mit der starken Spezialisierung in beiden Berufen und dem Trend zum Ersatz von pflanzlichen Drogen durch synthetisch herge-

stellte Präparate zusammenhängt. Neben dem Rückzug des Adels bzw. Angehörigen dieser Familien ist auch das Verschwinden der Berufsangaben „Militärangehöriger“, „Fabriksbesitzer“, „Hüttenwerksbesitzer“ und „Bankdirektor“ innerhalb von wenigen Jahren festzustellen (vgl. Abbildung 17).

Im Gegensatz etwa zum Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten, spielten Kleineriker weder unter den Mitgliedern noch unter den aktiven Forschern eine Rolle (KLEMUN 1998). Dies mag damit zusammenhängen, dass die Klöster in der Ausbildung der Jugend in der Steiermark keine große Bedeutung hatten, das Joanneum mit Kuratoren für die einzelnen Sammlungen ausgestattet war und die Naturwissenschaften in der Lehre an der Universität und der Technischen Hochschule vertreten waren. Lediglich Pater Blasius HANF⁶², der neben seinen seelsorgerischen Pflichten in Mariahof vor allem ornithologisch am nahegelegenen Furtner Teich tätig war (z. B. HANF 1864, 1865, 1879, 1883, 1884, 1887, 1888) und Pater Gabriel STROBL⁶³ aus Admont, der verschiedene Insektengruppen bearbeitete (STROBL 1893, 1894, 1895, 1898, 1900, 1901, 1903, 1904, 1906, 1910) genießen internationalen Ruf und publizierten auch in anderen Zeitschriften.

Nicht unerwähnt bleiben sollte auch, dass sich unter den Vereinsmitgliedern Wissenschaftler finden, deren Bedeutung auch heute noch ungebrochen ist. Ich möchte hier nur einige wenige erwähnen, wie Ludwig Boltzmann, Alfred Wegener, Eduard Suesß, Karl Fritsch oder die Nobelpreisträger Fritz Pregl⁶⁴, Viktor F. Hess⁶⁵, Otto Loewi⁶⁶ und Karl von Frisch⁶⁷, die an der Grazer Universität geforscht und gelehrt haben. Viktor Hess und Otto Loewi wurden 1938 enteignet und zur Ausreise gezwungen.

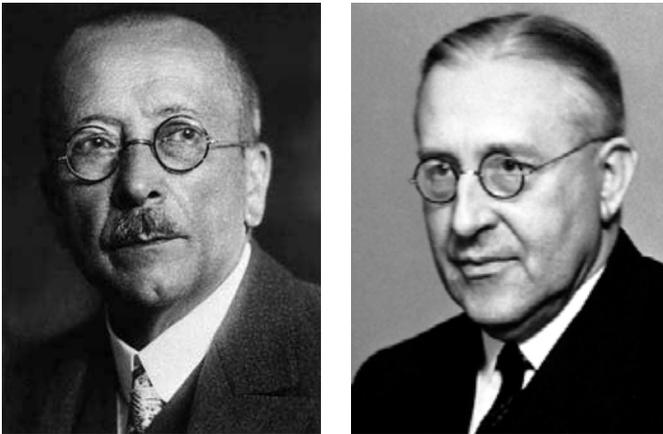


Abb. 16: Fritz Pregl (links) und Viktor Hess (rechts).

62 Blasius Hanf (* 30. 10. 1880 in St. Lambrecht; † 2. 1. 1892 in Mariahof), Pater in St. Lambrecht und Pfarrer in Mariahof.

63 Gabriel Strobl (* 3. 11. 1846 in Unzmarkt; † 15. 3. 1925 in Stift Admont), Pater im Stift Admont, Wiederaufbau des Naturhistorischen Museums im Stift Admont.

64 Fritz Pregl (* 3. 9. 1869 in Laibach; † 13. 12. 1930 in Graz), Mediziner und Chemiker, ab 1913 Prof. in Graz.

65 Viktor F. Hess (* 24. 6. 1883 in Schloss Waldstein bei Deutschfeistritz; † 17. 12. 1964 in Mount Vernon, New York), Prof. in Graz 1919–21, 1937–1938, ab 1931 in Innsbruck.

66 Otto Loewi (* 3. 6. 1873 in Frankfurt am Main; † 25. 12. 1961 in New York), Pharmakologe, war in der Stoffwechselforschung tätig, Prof. in Graz von 1909–1938 (ENGEL 1987).

67 Karl von Frisch siehe Fußnote 33.

Eine charakteristische Entwicklung zeigt auch der Anteil der Frauen. In den ersten Jahren des Bestehens war der Verein ein reiner Männerzirkel, wie dies für die Zeit des Biedermeiers kennzeichnend ist. In der Mitgliederliste des ersten Bandes (1863) war unter den 202 Mitgliedern eine einzige Frau. Der Anteil steigerte sich sehr langsam auf 3,6 % im Jahr 1889 bzw. 7,7 % im Jahr 1906 (27 Frauen von 362 Mitgliedern). Da für die Jahre der Zwischenkriegszeit keine Aufzeichnungen vorliegen, lässt sich die Entwicklung bis nach dem Zweiten Weltkrieg nicht verfolgen. Diese Unterrepräsentation hält bis heute an, denn obwohl Frauen heute mehr als die Hälfte der Studierenden stellen, sind nur etwa 21 Prozent der Vereinsmitglieder weiblichen Geschlechts. Wenn man diese Entwicklung aber im Lichte der sinkenden Zahl der studentischen Mitglieder (seit 1951 bis 2010 von 60 auf 10) und dem Rückgang an Lehrern unter den Vereinsmitgliedern in Betracht zieht, ist die Entwicklung nachvollziehbar.

Anfangs dominieren adelige Damen, Gattinnen von Ärzten und hohen Staatsbeamten, aber bald kommen Lehrerinnen, einzelne Künstlerinnen und sogar eine Kindergärtnerin dazu. Es soll hier daran erinnert werden, dass erst 1878 Frauen ausnahmsweise zu Vorlesungen zugelassen wurden (KRONES 1886: 203). Während im Jahr 1905 von den 27 weiblichen Vereinsmitgliedern nur insgesamt 4 Studentinnen und 3 Lehrerinnen waren, fällt der Beitritt von 6 Studentinnen der Philosophischen Fakultät, davon 3 Chemiestudentinnen im Jahr 1917 auf.



Abb. 17: Die Veränderungen in der Mitgliederstruktur zwischen 1889 und 2010. Die hohe Zahl von Mitgliedern ohne Berufsangabe vor allem 2010 hängt mit den strengen Datenschutzbestimmungen zusammen.

Die Finanzierung des Vereines

Die gute Entwicklung des Vereines ist einerseits der Förderung durch den Statthalter Graf Strasoldo⁶⁸, andererseits der Unterstützung von einflussreichen Bürgern und den Kuratoren des Landesmuseums (Joanneum) zu verdanken⁶⁹.

68 Michael Graf von Strasoldo-Graffenberg (1798–1873), k. u. k. Kämmerer und Geheimer Rat, Gouverneur der Lombardei und Statthalter der Steiermark.

69 FÜRSTENWÄRTHNER 1864, p. 14: „Das Curatorium des 1. Joanneums überliess uns, wie im Vorjahre, den schönsten und geräumigsten Hörsaal zu den Monats-Versammlungen; ...“

Aber auch andere Institutionen wie die k. k. private Südbahn hat unter anderem Prof. Franz Unger⁷⁰ und dem Landschaftsmaler Freiherrn von Königsbrunn⁷¹ Freikarten für ihre wissenschaftlichen Reisen nach Lesina (Hvar vor der dalmatinischen Küste) und Korfu (Griechenland) zur Verfügung gestellt (FÜRSTENWÄRTHNER 1864: 14).

Die Basis für die Finanzierung der Vereinsaktivitäten bilden die Mitgliedsbeiträge. Sie waren in den Anfangsjahren mit 2 Gulden pro Jahr festgelegt. Infolge der Inflation nach dem Ende des Krieges musste der Beitrag für das Jahr 1919 von 6 auf 10 Kronen erhöht werden (Anonymus 1919), für das Jahr 1922 sogar auf 100 Kronen (Anonymus 1922). Nach der Währungsumstellung 1924 betrug der Jahresbeitrag 2 Schilling, musste aber bereits 1927 auf 2,50 und 1929 (für A- Mitglieder incl. Bezuges beider Teile des Jahresbandes) auf 6,50 Schilling erhöht werden. Mangels Angaben in den Jahresberichten bis 1939, kann über die Entwicklung während der Wirtschaftskrise nur spekuliert werden.

Ein zweites Standbein bildeten schon damals Subventionen und Spenden, die anfangs auch in bemerkenswerter Größenordnung flossen, wie die Jahreszusammenstellungen zeigen. Vor allem Sachspenden von vermögenden Privatpersonen für die Ausstattung von Schulen mit Demonstrationsmaterial in Form von Herbarbelegen, Tierpräparaten und Vogelbälgen waren nichts Außergewöhnliches.

Die Druckkosten haben immer einen beträchtlichen Teil des Jahresbudgets verschlungen. In den ersten Jahren betrug deren Anteil etwas mehr als $\frac{1}{4}$ der Gesamtausgaben⁷².

Schon 1885 beginnen sich erstmals Probleme der Finanzierung der Vereinsaktivitäten abzuzeichnen. Laut den Angaben im Kassenbericht (ROZBAUD 1886) übersteigen die Ausgaben für den Druck des 21. Bandes (1884) mit 1054 Gulden, 44 Kreuzer die Einnahmen durch die Mitgliedsbeiträge (1008 Gulden). Der Verein war also nach dem Ausbleiben potenter privater Spender zunehmend auf Subventionen z. B. durch den steiermärkischen Landtag angewiesen. Im Gegenzug erhielt die Landesbibliothek alle durch den Schriftentausch erworbenen Druckwerke, wobei die Subvention von 300 Gulden dafür bei Weitem nicht ausreichte. Überdies erhalte der historische Verein bedeutend höhere Subventionen durch das Land. Die Direktion sah sich deshalb veranlasst, dem Landtag eine Petition, in der um Erhöhung der Subvention angesucht wurde, vorzulegen (HOERNES 1886). Da „das hohe Ministerium für Cultus und Unterricht ... mit hohem Erlasse vom 3. August 1885 wegen Erschöpfung des betreffenden Credites“ ein Subventionsansuchen der Vereinsdirektion ablehnte, musste von einer Publikation der Beobachtungen über das Erdbeben vom 1. Mai 1885 (J. UNTERWEISSACHER) und einer dazugehörigen Erdbebenkarte abgesehen werden. Diese Probleme setzten sich im neuen Jahrhundert fort (siehe die Berichte von PISWANGER 1898, 1906, 1910, PELLISCHEK 1913).

Über einige Jahre zu Beginn des 20. Jahrhunderts existierte auch eine eigene Schiene für die Finanzierung der geologischen Erforschung der Steiermark (FRITSCH 1907, PISWANGER 1912).

In späteren Jahren erhielt der Verein neben den Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen auch Subventionen des Landes, der Gemeinde Graz sowie Unterstützung durch Geldspenden von der Steiermärkischen Sparkasse. Nach dem Ersten Weltkrieg und dem

70 Ungers Berichte über die Insel Lesina sind in den Westermanns Monatsheften erschienen (UNGER 1869).

71 Hermann Freiherr von Königsbrunn (* 1. 3. 1823 in Radkersburg; † 16. 2. 1907 in Graz), akad. Maler, Prof. an der 1. Zeichnungs-Akademie in Graz.

72 Die Zahlen für das Vereinsjahr 1864/65: Die Druckkosten betrug 88 Gulden 59 Kreuzer von 327 Gulden 14 Kreuzer Gesamtausgaben. Der Jahresmitgliedsbeitrag betrug zum Vergleich in diesem Jahr 2 Gulden.

Verlust der Untersteiermark waren potente Geldgeber verloren und neben der Landesregierung war das Unterrichtsministerium eingesprungen. Man versuchte Restbestände verschiedener Druckwerke zu versilbern, was im Jahr 1923 (dem letzten Jahr vor der Währungsumstellung von Kronen auf Schilling) insgesamt fast 30 Millionen Kronen einbrachte (LEITINGER 1924). Aber auch nach dem Übergang zum Schilling erholten sich die Vereinsfinanzen nicht wirklich.

Die Finanzlage war in dieser Zeit so prekär, dass sich die Vereinsleitung in der Sitzung vom 28. Mai 1920 genötigt sah, die Mitglieder über die Einhebung eines „Betriebskostenbeitrages“ in der Höhe von 20 Kronen für ordentliche und 10 Kronen für außerordentliche Mitglieder zu informieren. Als weitere Sparmaßnahme wurde auf den Druck des Mitgliederverzeichnisses verzichtet. Der Band 57 der Mitteilungen wurde geteilt und nur der Geschäftsbericht (57A) den „anspruchsberechtigten Mitgliedern kostenlos verabfolgt“.

Für das Geschäftsjahr 1924 finden sich im Jahresbericht Angaben über die Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge und Spenden (1.006,73 Schilling) und die Ausgaben für den Jahresband mit den Berichten und für das Heimatbuch (2.355,- Schilling). Nicht einmal die horrenden Spendenbeträge (Bundesministerium und Landesregierung zusammen 6 Millionen Kronen = 600 Schilling) und die Verkäufe älterer Bände und der Heimatbücher konnten die negative Bilanz ausgleichen.

Der am Ende des Jahres in der Vereinskasse verbliebene Restbetrag wurde von Jahr zu Jahr geringer (KOLLENZ 1926, FABIAN 1933). 1933 bis 1939 blieben sogar die Subventionen der Stadt Graz aus. Diese Situation hat sich auch auf den Seitenumfang der Bände dramatisch ausgewirkt. Mit Band 72 (1935) erreichte er einen Tiefststand von 114 Seiten. Die Veröffentlichung von Jahresabrechnungen unterblieb.

Nach dem Krieg waren die Schwierigkeiten in den ersten Jahren keinesfalls geringer. So erhielt der Verein im Vereinsjahr 1950 insgesamt 8.090 Schilling an Spenden. Die größten Geber waren der Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs mit 4.000, das Bundesministerium für Unterricht und die Steiermärkische Landesregierung mit je 1.000 und die Universität Graz mit 600 Schilling. Unter den weiteren Spendern mit über 100 Schilling scheinen neben der Stadtgemeinde Graz mehrere Industriebetriebe wie die Veitscher Magnesitwerke (500,-) und die Arland Papier- und Zellstofffabriken A.G. (200,-) auf, gefolgt von acht weiteren Betrieben und zwei Sparkassen. Im Verlauf der Jahrzehnte sank zuerst die Spendenfreudigkeit von Betrieben und zuletzt auch der staatlichen Institutionen, sodass schließlich die Stadt Graz als letzter Subventionsgeber übrig blieb. Daneben finden sich immer wieder Privatpersonen, die kleinere Beträge zur Verfügung stellten, die im Wesentlichen zur Aufrechterhaltung der Publikationstätigkeit dienen.

In den letzten Jahren sind Subventionen als Quelle für die Vereinsfinanzierung fast versiegt, nachdem sowohl das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung im Jahre 2011 als auch das Land Steiermark die Förderung von periodisch erscheinenden Druckschriften mit 2012 eingestellt hat.

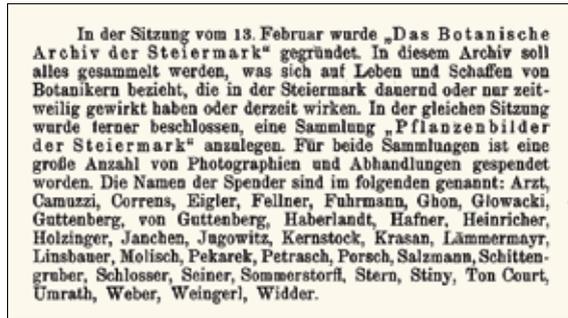
In den Jahresberichten, aber auch in den Rechnungsabschlüssen tauchen immer wieder Hinweise auf Legate an den Verein auf (u.a. 1881: Herr Ignaz von Miskey: 100 Gulden; 1884: Prof. Carl Friesach: 2 Obligationen à 100 Gulden; Victor Dolenz: 100 Kronen; Wendelin von Trnkóczy: 50 Kronen, Billek: 1000 Schilling). Der größte dem Naturwissenschaftlichen Verein vermachte Betrag dürfte mit fast 10.500 Kronen (Wert 1915) das Legat von J. Bredler gewesen sein, das in Wertpapieren angelegt wurde (KNOLL 1916) und nach der Währungsumstellung fast wertlos war.

Die Übereinkunft mit der Universitätsbibliothek über die Abwicklung des Schriften-tausches aus dem Jahr 1927 und deren Erneuerung im Jahr 1953 (HÄRTEL 1954) bilden eine gesunde Basis für die Vereinsfinanzen. Zusammen mit den Mitgliedsbeiträgen

kann jährlich zumindest ein schmaler Band produziert werden. Größere Spenden oder Subventionen helfen, den Band umfangreicher und attraktiver zu gestalten.

Archive

Im Februar 1924 wurde die Gründung eines Botanischen Archivs der Steiermark beschlossen (Abbildung 18). Wo die Bestände dieses Archivs derzeit lagern, konnte bisher nicht eruiert werden, ebenso der Ort, wo sich die gleichzeitig gegründete Sammlung „Pflanzenbilder der Steiermark“ derzeit befindet bzw. ob diese beiden Sammlungen überhaupt noch existieren.



In der Sitzung vom 18. Februar wurde „Das Botanische Archiv der Steiermark“ gegründet. In diesem Archiv soll alles gesammelt werden, was sich auf Leben und Schaffen von Botanikern bezieht, die in der Steiermark dauernd oder nur zeitweilig gewirkt haben oder derzeit wirken. In der gleichen Sitzung wurde ferner beschlossen, eine Sammlung „Pflanzenbilder der Steiermark“ anzulegen. Für beide Sammlungen ist eine große Anzahl von Photographien und Abhandlungen gespendet worden. Die Namen der Spender sind im folgenden genannt: Arzt, Camuzzi, Correns, Eigler, Fellner, Fuhrmann, Ghon, Glowacki, Guttenberg, von Guttenberg, Haberlandt, Hafner, Heinricher, Holzinger, Janchen, Jagowitz, Kernstock, Krasan, Lämmermayr, Linsbauer, Molisch, Pekarek, Petrasch, Porsch, Salzmann, Schitten-gruber, Schlosser, Seiner, Sommerstorff, Stern, Stiny, Ton Court, Umrath, Weber, Weingerl, Widder.

Abb. 18: Ausschnitt aus dem Jahresbericht für das Vereinsjahr 1924 betreffend die Gründung des Botanischen Archivs der Steiermark (Anonymus 1925: 11).

Literatur

- AIGNER G. 1929: Die Brachiopoden des Karbons von Nötsch im Gailtal. I. Teil. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 66: 9–42.
- AIGNER G. 1931: Die Brachiopoden des Karbons von Nötsch. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 68: 5–15.
- AIGNER G. & HERITSCH F. 1929: Cephalopoden aus dem Unterkarbon von Nötsch. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 66: 43–50.
- ANGEL F. 1924: Gesteine der Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 60: 1–302.
- ANGEL F. 1939: Feierstunde anlässlich des Beginnes des 75. Bestandsjahres des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. Bericht des Obmannes Univ.-Prof. Dr. Franz Angel (Graz). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 75: 5–16.
- Anonymus 1862: Amtlicher Theil. [Genehmigung der Vereinsstatuten des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark]. – Wiener Zeitung Nr. 153, 5. Juli 1862: 1.
- Anonymus 1863: Josch, Eduard Ritter von. – In: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich 10: 268–269.
- Anonymus 1864a: Statuten des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 2: 1–5.
- Anonymus 1864b: Berichte über die Versammlungen der Vereins-Mitglieder. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 2: 25–49.
- Anonymus 1865: Verzeichnis der dem Vereine im Jahre 1864/65 zugekommenen Geschenke. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 3: 17–23.
- Anonymus 1868: Verzeichnis der dem naturwissenschaftlichen Vereine für Steiermark im Vereinsjahr 1866/7 zugekommenen Geschenke. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 5: XVI–XXIII.
- Anonymus 1873: Statuten des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 10: 73–80.

- Anonymus 1884: Haupt-Repertorium über sämtliche Vorträge, Abhandlungen und fachwissenschaftliche Notizen, welche sich in den Heften I bis einschliesslich XX (den Jahrgängen 1863 bis einschl. 1883) der Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark befinden. – Graz.
- Anonymus 1888: Berichte über die Monats-Versammlungen und Ausflüge im Vereinsjahre 1887. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 24: LV–LXXIII.
- Anonymus 1889a: Wurmbrand-Stuppach, Ladislaus Gundakar Graf. – In: Wurzbach C., Biographische Lexikon des Kaiserthums Oesterreich 58: 309312.
- Anonymus 1889b: Wüllerstorff-Urbair, Bernhard Freiherr von. – In: Wurzbach C., Biographische Lexikon des Kaiserthums Oesterreich 58: 214–222.
- Anonymus 1893: Berichte über die Monats-Versammlungen, Vortragsabende und Ausflüge im Vereinsjahre 1892. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 29: L–LXXIX.
- Anonymus 1896: Berichte über die Monats-Versammlungen und Vortrags-Abende im Vereinsjahre 1895. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 32: XLVI–LIII.
- Anonymus 1900: Berichte über die Monatsversammlungen, Vortragsabende und Ausflüge im Vereinsjahre 1899. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 56: XLVI–LXI.
- Anonymus 1916: Verzeichnis der Gesellschaften, Vereine und wissenschaftlichen Anstalten, mit welchen der Verein derzeit im Schriftentausche steht, nebst Angabe der im Jahre 1915 eingelangten Schriften. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 52: XXVII–XXXIX.
- Anonymus 1919: Geschäftsbericht über das Vereinsjahr 1918. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 55: V–VII.
- Anonymus 1920: Sitzungsberichte. Jahresversammlung am 24. Jänner 1920. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 56: II–XI.
- Anonymus 1921: Geschäftsbericht über das Vereinsjahr 1920. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 57 (Teil A): V–VIII.
- Anonymus 1922: Bericht über die Jahreshauptversammlung am 14. Jänner 1922. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 59: VI.
- Anonymus 1924: Jahresbericht 1923. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 60: V–XV.
- Anonymus 1925: Jahresbericht 1924. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 61: 3–13.
- Anonymus 1930: Bericht über das Jahr 1929. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 67: 150–159.
- Anonymus 1931: Bericht über das Jahr 1930. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 68: 172–177.
- Anonymus 1954: Carneri, Bartholomäus von (1821–1909), Abgeordneter, Schriftsteller und Philosoph. – In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950 (ÖBL). Band 1, 137. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien.
- Anonymus 1957: Boltzmann, Ludwig (1844–1906), Physiker. – In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950 (ÖBL). Band 1, 100. – Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- Anonymus 2013: Das Naturhistorische Museum des Benediktinerstiftes Admont. <http://www.stiftadmont.at/deutsch/museum/museum/beschreibung_naturhistorisches.php> [Zugriff: 15. 12. 2013]
- AUER I., BÖHM R., SCHÖNER W. 2001. Austrian long-term climate 1767–2000. – Österreichische Beiträge zur Meteorologie und Geophysik 25: 1–147.
- BENNDORF H. 1909: Die Erdbebenstation am physikalischen Institut der Universität Graz. – Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 45: 234–236.
- BERG C. 2014: Geschäftsbericht für das Vereinsjahr 2012. – Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 143: 249–254.
- BISCHOF J. 1926: Bericht des Bücherwartes des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark über das Jahr 1925. Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 62: X–XI.
- BOHN H. & FONATSCH C. 1966: Geschäftsbericht über das Vereinsjahr 1965. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 96: 123–126.
- BOLTZMANN L. 1873: Ueber Maxwell's Electricitätstheorie. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 10: 25–35.
- BOSSERT T. W. 1972: Biographical dictionary of botanists represented in the Hunt Institute portrait collection. – Boston, Mass. 451 pp.
- BREIDLER J. 1892: Die Laubmoose Steiermarks und ihre Verbreitung. – Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 28: 3–234.

- BREIDLER J. 1894: Die Lebermoose Steiermarks. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 30: 256–357.
- CAPESUS J. 1897: Eduard Albert Bielz. – Verhandlungen und Mittheilungen des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften zu Hermannstadt XLVIII: 1–24.
- DIRNBÖCK T., DULLINGER S., GOTTFRIED M. & GRABHERR G. 1999: Die Vegetation des Hochschwab (Steiermark) – Alpine und Subalpine Stufe. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 129: 111–251.
- DOELTER C. 1891: Die mineralogische und petrographische Literatur der Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 27: XCIII.
- DORFMEISTER G. 1862: Einladung [zu einer Zusammenkunft zwecks Gründung eines Naturwissenschaftlichen Vereines in Graz]. – Tagespost (Abendblatt) vom 5. Februar 1862: 1.
- DULLINGER S., DIRNBÖCK T. & GRABHERR G. 2001: Die subalpine und alpine Vegetation der Schnealpe (Steiermark, Österreich). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 131: 83–127.
- EBNER V. von 1874: Ueber den Endapparat des Gehörnerven in der Schnecke von Säugethieren und Menschen. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 11: LXVI–LXXII.
- EHRENDORFER F. & HAMANN U. 1965: Vorschläge zu einer floristischen Kartierung Mitteleuropas. – Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft 78: 35–50.
- ENGEL M. 1987: Loewi, Otto. – In: Neue Deutsche Biographie 15:108 f. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd118728881.html>
- ERDTMAN G. 1920: Einige geobotanische Resultate einer pollenanalytischen Untersuchung von südwestschwedischen Torfmooren. – Svensk Botanisk Tidskrift 14: 292–299.
- ERDTMAN G. 1921: Pollenanalytische Untersuchungen von Torfmooren und marinen Sedimenten in Südwest-Schweden. – Arkiv för Botanik 17/10: 1–173.
- FLÜGEL H. W. 1977a: Geschäfts- und Kassabericht über das Vereinsjahr 1976. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 107: 243–247.
- FLÜGEL H. W. 1977b: Statuten des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark (Gründungsjahr 1862) (Statuten-Neufassung 1977). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 107: 249–254.
- FRITSCH K. 1902: Notizen über Phanerogamen der steiermärkischen Flora. I. Die in Steiermark wachsenden Arten der Gattung *Koeleria*. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 38: 218–222.
- FRITSCH K. 1905a: Bericht der botanischen Sektion über ihre Tätigkeit im Jahre 1904. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 41: XLII–LXIII.
- FRITSCH K. 1905b: Notizen über Phanerogamen der steiermärkischen Flora. II. Die Hopfenbuche, ihre Nomenklatur und ihre Verbreitung in Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 41: 102–107.
- FRITSCH K. 1905c: Bericht der botanischen Sektion über ihre Tätigkeit im Jahre 1905. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 42: CI–CXXIX.
- FRITSCH K. 1907: Notizen über Phanerogamen der steiermärkischen Flora. III. *Crepis montana* (L.) TAUSCH. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 43: 302–306.
- FRITSCH K. 1909: Neue Beiträge zur Flora der Balkanhalbinsel, insbesondere Serbiens, Bosniens und der Herzegowina. Erster Teil. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 45: 131–183.
- FRITSCH K. 1910: Neue Beiträge zur Flora der Balkanhalbinsel, insbesondere Serbiens, Bosniens und der Herzegowina. Zweiter Teil. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 46: 294–328.
- FRITSCH K. 1911: Neue Beiträge zur Flora der Balkanhalbinsel, insbesondere Serbiens, Bosniens und der Herzegowina. Dritter Teil. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 47: 145–218.
- FRITSCH K. 1915: Neue Beiträge zur Flora der Balkanhalbinsel, insbesondere Serbiens, Bosniens und der Herzegowina. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 51: 173–215.
- FRITSCH K. 1917: Neue Beiträge zur Flora der Balkanhalbinsel. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 53: 211–221.
- FRITSCH K. 1914: Neue Beiträge zur Flora der Balkanhalbinsel, insbesondere Serbiens, Bosniens und der Herzegowina. Vierter Teil. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 50: 349–385.

- FÜRSTENWÄRTHER J. Freih. von 1863: Ansprache des Vereins-Präsidenten J. Freiherrn v. Fürstenwärther in der ersten Jahres-Versammlung am 30. Mai 1863. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 1: 1–8.
- FÜRSTENWÄRTHER J. Freih. von 1864: Ansprache des Vereins-Präsidenten in der zweiten Jahres-Versammlung am 28. Mai 1864. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 2: 13–18.
- GEBHARDT L. 1966: Hanf, Blasius. – In: Neue Deutsche Biographie (NDB). Bd. 7, 614. Berlin. <http://daten.digitalle-sammlungen.de/bsb00016325/image_630>
- GLOWACKI J. 1892b: Beiträge zur Kenntnis der Kryptogamen-Flora der Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 28: 279–293.
- GLOWACKI J. 1914: Ein Beitrag zur Kenntnis der Moosflora von Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 50: 179–183.
- GLOWACKI J. 1892a: Beiträge zur Kenntnis der Kryptogamenflora der Steiermark. III. Ein neuer Rostpilz. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 28: LXXXVIII–LXXIX.
- GRAF F. 1863: Bericht über einen botanischen Ausflug, unternommen vom 16. bis 25. Mai 1863. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 1: 36–39.
- GRAF F. 1875: Geschichte des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 12: I–XVI.
- GRAFF L. von 1887: Gedächtnisrede auf Eduard Oscar Schmidt. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 24: 3–24.
- GRONAU D. 2010: Wiederbesetzung der Lehrkanzel für Mathematik in Graz 1946. – In: BINDER Ch. & D. GRONAU (Hrsg.) Beiträge zur Geschichte der Mathematik, 67–92.
- HAFELLNER J. 2000: Zur Biodiversität lichenisierter und lichenicoler Pilze in den Eisenerzer Alpen (Steiermark). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 130: 71–106.
- HAFELLNER J. 2002: Zur Diversität lichenisierter Pilze und ihrer Parasiten in den Seckauer Tauern (Ostalpen, Niedere Tauern, Steiermark). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 132: 83–137.
- HAFELLNER J. 2003: Ein Beitrag zur Flechtenflora des Jogllandes (Steiermark). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 133: 81–97.
- HAFELLNER J., OBERMAYER S. & OBERMAYER W. 2005: Zur Diversität der Flechten und lichenicolen Pilze im Hochschwab-Massiv (Nordalpen, Steiermark). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 134: 57–103.
- HANF B. 1864: Bericht über den Vögelzug während des Herbstes 1863 in der Umgebung von Mariahof in Obersteiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 2: 50–56.
- HANF B. 1865: Beobachtungen im Gebiete der Ornithologie im Jahre 1864. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 3: 67–75.
- HANF B. 1875: Beiträge zur Fortpflanzungs-Geschichte des Kukuks. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 12: 159–166.
- HANF B. 1879: Beobachtungen über die Nützlichkeit und Schädlichkeit einiger Raubvögel. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 15: 50–56.
- HANF B. 1883: Die Vögel des Furtteiches und seiner Umgebung. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 19: 3–102.
- HANF B. 1884: Die Vögel des Furtteiches und seiner Umgebung, II. Theil. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 20: 3–94.
- HANF B. 1887: Ornithologische Beobachtungen am Furteich und dessen Umgebung von Juni bis December 1886. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 23: 69–73.
- HANF B. 1888: Vogelleben auf dem Furteich und in seiner Umgebung im Jahre 1887. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 24: 101–116.
- HANSEL J. 1906: Geschäftsbericht des Sekretärs. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 42: XVIII–XXIII.
- HANSELMAYER J. & MORAWETZ S. 1955: Witterungsspiegel 1954. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 85: 97–105.
- HANSELMAYER J. & MORAWETZ S. 1956: Witterungsspiegel 1955. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 86: 59–67.
- HANSELMAYER J. & MORAWETZ S. 1957: Witterungsspiegel 1956. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 87: 61–68.

- HANSELMAYER J. & WINTER H. 1954: Witterungsspiegel 1953. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 84: 60–66.
- HANSELMAYER J. & MORAWETZ S. 1961: Witterungsspiegel 1960. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 91: 49–57.
- HÄRTEL O. 1954: Geschäftsbericht über das Jahr 1953. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 84: 206–212.
- HÄRTEL O. 1961: Geschäftsbericht über das Vereinsjahr 1960. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 91: 178–184.
- HAYEK A. von 1901: Über einige *Centaurea*-Arten. – Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien 51: 8–13.
- HAYEK A. von 1903: Über das Vorkommen von *Avena planiculmis* Schrad. in Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 39: LXXIX–LXXXI.
- HAYEK A. von 1905: Die Potentillen Steiermarks. Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 41: 143–187.
- HAYEK A. von 1906–12: Schedae ad floram stiriacam exsiccatam. Lieferungen 126 (Nrn. 1–1282). – Wien, Selbstverlag.
- HAYEK A. von 1908–1914: Flora von Steiermark eine systematische Bearbeitung der im Herzogtum Steiermark wildwachsenden oder im Großen gebauten Farn- und Blütenpflanzen nebst einer pflanzengeographischen Schilderung des Landes; mit Benutzung eines vom Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark angelegten Standortkataloges bearbeitet. Bd. 1, Bd. 2.1 – Berlin, Bornträger.
- HAYEK A. von 1923: Pflanzengeographie von Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 59: 1–208 [+4].
- HAYEK A. von 1956: Flora von Steiermark eine systematische Bearbeitung der im Herzogtum Steiermark wildwachsenden oder im Großen gebauten Farn- und Blütenpflanzen nebst einer pflanzengeographischen Schilderung des Landes; mit Benutzung eines vom Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark angelegten Standortkataloges bearbeitet. Bd. 2.2 Monokotylen. [nach dem Manuskript des 1928 verstorbenen Verfassers hrsg. vom Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark in Graz]. – Graz, Akademische Druck- und Verlagsanstalt. 147 pp.
- HEINRICHER E. 1889: Bericht der III. Section für Botanik. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 25: LXXII–LXXV.
- HERITSCH F. 1913: Beiträge zur geologischen Kenntniss der Steiermark. I. Neue Studien im Paläozoikum von Graz. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 49: 67–79.
- HERITSCH F. 1914a: Beiträge zur geologischen Kenntniss der Steiermark. III. Die Konglomerate von Gams bei Frohnleiten. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 50: 40–49.
- HERITSCH F. 1914b: Beiträge zur geologischen Kenntniss der Steiermark. IV. Studien im Gebiete des westlichen Bachers. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 50: 52–79.
- HERITSCH F. 1914c: Beiträge zur geologischen Kenntniss der Steiermark. V. Die Tektonik der Wotschgruppe bei Pöltschach in Untersteiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 50: 84–94.
- HERITSCH F. 1914d: Beiträge zur geologischen Kenntniss der Steiermark. III. Die Konglomerate von Gams bei Frohnleiten. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 50: 40–49.
- HERITSCH F. 1915a: Beiträge zur geologischen Kenntniss der Steiermark. VI. Beobachtungen am Tuffkegel von Kapfenstein bei Fehring. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 51: 85–91.
- HERITSCH F. 1915b: Beiträge zur geologischen Kenntniss der Steiermark. VII. Die Stellung der Pentamerus-Kalke der Umgebung von Graz. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 51: 92–106.
- HERITSCH F. 1918: Beiträge zur geologischen Kenntniss der Steiermark. IX. Die Fauna des unterdevonischen Korallenkalkes der Mittelsteiermark nebst Bemerkungen über das Devon der Ostalpen. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 54: 7–51.
- HERITSCH F. 1919: Die stratigraphische Stellung der fossilführenden Karbonschichten in der Veitsch (Obersteiermark). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 55: 99–106.
- HERITSCH F. 1921: Geologie von Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 57 (Teil B): 1–224.

- HERZOG M. A. 1920: Über die Grünhagenschene Räume als Kunstprodukte Inaugural-Dissertation. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 56: 1–97.
- HESS W. 1891: Schmidt, Oscar. – In: Allgemeine Deutsche Biographie. 32: 11–12.
- HILBER V. 1892: Geologische und paläontologische Literatur der Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 28: LXXV–LXXX.
- HILBER V. 1893: Geologische und paläontologische Literatur der Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 29: XCIII–XCIX.
- HILBER V. 1911: Geologie von Maria-Trost. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 47: 120–136.
- HOERNES R. 1878: Das Erdbeben von Belluno am 29. Juni 1873 und die Falb'sche Erdbeben-Hypothese. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 14: 34–45.
- HOERNES R.. 1881: Erdbeben in Steiermark während des Jahres 1880. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 17: 65–114.
- HOERNES R. 1882: Erdbeben in Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 18: 110–125.
- HOERNES R. 1886: Geschäfts-Bericht des Secretärs für das Vereinsjahr 1885. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 22: XXIII–XXXVIII.
- HOERNES R. 1888a: Geschäfts-Berichte des Secretärs für das Vereinsjahr 1887. Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 24: XXV–XXXVI.
- HOERNES R. 1888b: Ein Beitrag zur Kenntnis der südsteirischen Kohlen-Bildungen. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 24: 35–46.
- HOERNES R. 1889: Bericht der I. Section für Mineralogie, Geologie und Paläontologie. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 26: LXXI–LXX.
- HOERNES R. 1890a: Die mineralogische und petrographische Literatur der Steiermark 1889. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 26: LXIX.
- HOERNES R. 1890b: Die geologische und paläontologische Literatur der Steiermark 1889. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 26: LXXI–LXXVI.
- HOERNES R. 1899: Erdbeben in Steiermark während des Jahres 1897. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 35: 18–55.
- HOERNES R. 1900: Erdbeben in Steiermark während des Jahres 1898. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 36: 72–93.
- HOERNES R. 1901: Erdbeben in Steiermark während des Jahres 1899. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 37: 58–77.
- HOERNES R. 1902: Erdbeben in Steiermark während des Jahres 1900. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 38: 167–176.
- HOERNES R. 1903: Die vulkanischen Ausbrüche auf den Kleinen Antillen. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 39: LXXXI–XCII.
- HOLZINGER J. B. 1884: Gedenkrede auf Georg Dorfmeister. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 20: XXVII–XXXIII.
- HUBMANN B. 1997: Die erwissenschaftlichen Lehrkanzeln der Karl-Franzens-Universität in Graz zur Zeit des Constantiin von Etingshausen. – In: NIEDERL R. (Hrsg.), Faszination versunkener Pflanzenwelten. Constantin von ETTINGSHAUSEN – ein Forscherportrait. – In: Mitt. Geol. Paläont. Landesmuseum Joanneum (Graz) 55: 151–165.
- ILWOF F. 1904: Göth, Georg. – Allgemeine Deutsche Biographie 49: 477–479.
- ILWOF F. 1904: Hanf, Blasius. – In: Allgemeine Deutsche Biographie (ADB). Bd. 49, 755–757. Leipzig.
- IPPEN J. A. 1895: Mineralogische und petrographische Literatur der Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 31: LXV.
- KATZMANN G. 1998: Schrotter (Schrötter), Ignaz (1819–1900), Mathematiker und Lehrer. – Österreichisches Bibliographisches Lexikon 1815–1950, 11: 263.
- KHULL-KHOLWALD F. 1915: Dr. Augustin Weisbach. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 51: 8–16.
- KIELHAUSER G. E. 1937: Pollenanalytische Untersuchung der kleinen Moore am Katzelnbach bei Graz. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 74: 144–156.
- KLEMENSIEWICS R. 1880: Ueber den Puls des Menschen. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 20: LIX–LXII.
- KLEMUN M. 1994: Aufbau und Organisation des meteorologischen Meßnetzes in Kärnten (19. Jh.). – Carinthia II 184/11'04: 97–114.
- KLEMUN M. 1998: Zur Geschichte des naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten. – Werkstatt

- Natur. Pioniere der Forschung in Kärnten. – Katalog zur Ausstellung anlässlich des 150-jährigen Bestehens des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten, 11–125.
- KNOLL H. 1916: Kassabericht für das Jahr 1915. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 52: XLV–XLVI.
- KOLLENZ A. 1927: Bericht über die Sammlung zur Erhaltung des Unger-Grabmales. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 63: XXXI–XXXIV.
- KRAŠAN F. 1890: Bericht der III. Section für Botanik. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 26: LXVI–LXVIII.
- KRAŠAN F. 1891: Beiträge zur Phanerogamen-Flora Steiermarks. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 27: 213–233.
- KRAŠAN F. 1894: Fragmente aus der Flora von Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 30: 226–255.
- KRAŠAN F. 1895a: Beiträge zur Flora von Untersteiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 31: LXXIX–LXXXIV.
- KRAŠAN F. 1895b: Zur botanischen Literatur der Steiermark pro 1894. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 31: LXXII.
- KRAŠAN F. 1900: Ergänzungen und Berichtigungen zu den älteren Angaben über das Vorkommen steirischer Pflanzenarten. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 36: 3–18.
- KRAŠAN F. 1901a: I. Beitrag zur Flora von Untersteiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 37: 281–295.
- KRAŠAN F. 1901b: II. Beitrag zur Flora von Untersteiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 37: 296–309.
- KRAŠAN F. 1902: Die *Thlaspi*-Formen aus der Sippe des *Th. montanum* mit besonderer Berücksichtigung Steiermarks. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 38: 153–166.
- KRONES F. von 1886: Geschichte der Karl Franzens-Universität in Graz. Festgabe zur Feier ihres dreihundertjährigen Bestandes. – Graz, in Komm. Bei Leuschner & Lubensky.
- KROPF C. & HORAK P. 1996: Die Spinnen der Steiermark (Arachnida, Araneae). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Sonderheft, 112 pp.
- KUBART B. 1933: Ein bisher unbekanntes kleines Moorkommen in der nächsten Umgebung von Graz. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 70: 93–97.
- LACK H. W. & WAGNER D. 1984: Das Herbar Ullepitsch. – Willdenowia 14(2): 417–433.
- LAZAR R., LIEB G. K. & PIRKER D. 1999: Witterung und Luftgüte 1997 in der Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 129: 55–70.
- LEITINGER R. 1924: Rechnungsabschluß für das Jahr 1923. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 60: XI.
- LINNER R. 1867: Die Brunnen und Kanäle von Graz in Beziehung auf die Cholerafrage. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 4: 15–31.
- MAJČEN G. 1998: Luchs (*Lynx lynx* L.) und Wolf (*Canis lupus* L.) in der Steiermark – Verfolgung und Ausrottung. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Sonderheft, 63 pp.
- MACHER M. 1867: Dr. Lorenz Chrysanth Edler von Vest. Lebensbild dieses ausgezeichneten vaterländischen Arztes und Gelehrten, vorgetragen bei der Gründungsfeier des Vereines der Ärzte in Steiermark am 29. Juli 1867.
- MALY J. K. 1838: Flora styriaca, oder nach natürlichen Familien geordnete Uebersicht der im Herzogthume Steyermark wildwachsenden und allgemein gebauten, sichtbar blühenden Gewächse und Farnn: mit Angabe der Standorte, der Blüthezeit und der Dauer. – Grätz, Ludewig, XVI, 159 pp.
- MALY J. K. 1868: Flora von Steiermark: systematische Übersicht der in Steiermark wildwachsenden und allgemein gebauten blühenden Gewächse und Farne; mit Angabe der Standorte, der Blüthezeit und Dauer. – Wien, Braumüller, XII, 303 [AUS DEM NACHLASSE VON J. K. MALY RED. VON R. L. MALY].
- MEIXNER J. 1929: Geschäftsbericht über das 63. Vereinsjahr 1927. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 64/65: VI–XII.
- MELZER H. 1954: Zur Adventivflora der Steiermark I. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 84: 103–120.
- MELZER H. 1957: Neues zur Flora der Steiermark [I]. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 87: 114–119.

- MELZER H. 2006: Neues zur Flora der Steiermark, XLII. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 135: 51–58.
- MELZER H. & OČEPEK B. 2009: Neues zur Flora der Steiermark, XLIII. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 139: 161–181.
- MEZNERICS I. 1936: Die Schlierbildungen des mittelsteirischen Beckens. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 73: 118–140.
- MOJSISOVICS A. von 1881: Geschäfts-Bericht für das Vereins-Jahr 1880. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 17: XVIII–XXI.
- MOJSISOVICS A. von 1893: Zoologische Literatur der Steiermark 1892. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 29: XCIX–CII.
- MOJSISOVICS A. von 1894: Zoologische Literatur der Steiermark 1893. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 30: LXXXIV–LXXXVII.
- MOJSISOVICS A. von 1895: Zoologische Literatur der Steiermark pro 1894. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 31: LXVIII–LXXXI.
- MOJSISOVICS A. von & HEIDER A. von 1889: Bericht der II. Section für Zoologie. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 25: LXX–LXXXII.
- MOLISCH H. 1891a: Notizen zur Flora von Steiermark. 1. Beitrag. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 27: CV–CVIII.
- MOLISCH H. 1891b: Bericht der III. Section für Botanik. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 27: LXXXIX–XCII.
- MOLISCH H. 1893a: Notizen zur Flora von Steiermark. 2. Beitrag. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 29: CIV–CV.
- MOLISCH H. 1893b: Bericht der III. Section für Botanik. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 29: LXXXIX–XCI.
- MOLISCH H. 1893c: Botanische Literatur der Steiermark pro 1892. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 29: CIII.
- MOLISCH H. 1894a: Notizen zur Flora von Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 30: XCII–XCV.
- MOLISCH H. 1894b: Botanische Literatur der Steiermark pro 1893. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 30: LXXXVII–XCI.
- MORAWETZ S. 1967: Witterungsspiegel 1966 (für Graz). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 97: 39–40.
- MORAWETZ S. 1968: Witterungsspiegel 1967 (für Graz). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 98: 58–60.
- NEVOLE J. 1911: Verbreitungsgrenzen einiger Pflanzen in den Ostalpen. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 47: 89–101.
- PALLA E. 1898: Beiträge zur Flora von Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 34: XC–XCVII.
- PELLISCHEK D. 1913: Kassabericht für das Vereinsjahr 1912. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 49: LXXXI.
- PELTZMANN I. 1930: Amblyosiphonella und Bryozoen aus dem Oberkarbon der Karawanken. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 68: 123–127.
- PISWANGER J. 1906: Kassebericht des Rechnungsführers für das 42. Vereinsjahr 1905 vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1905. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 42: XXIV.
- PISWANGER J. 1907: Bericht über die ausdrücklich für Zwecke der geologischen Erforschung Steiermarks bestimmten Beträge im Jahre 1906. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 43: 396.
- PISWANGER J. 1910: Kassabericht für das Vereinsjahr 1909 (vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1909). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 46: 471.
- PISWANGER J. 1912: Bericht über die ausschließlich für Zwecke der geologischen Erforschung Steiermarks bestimmten Beträge im Jahre 1911. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 48: LXIX.
- PITTONI J. C. von 1865: Ansprache des Vereins-Präsidenten J. C. Ritter von Pittoni in der dritten Jahresversammlung am 27. Mai 1865. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 3: 9–13.
- PREISSMANN E. 1891: Bemerkungen über einige Pflanzen Steiermarks. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 27: CIX–CXIV.

- PREISSMANN E. 1894: Über einige für Steiermark neue oder seltene Pflanzen. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 30: 219–225.
- PREISSMANN E. 1896: Beiträge zur Flora von Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 32: 91–118.
- PREISSMANN E. 1897: Beiträge zur Flora von Steiermark. III. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 33: 166–181.
- PREISSMANN E. 1903: Über die steirischen Sorbus-Arten und deren Verbreitung. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 39: 341–356.
- PRETTNER J. 1865: Klima und Witterung von Klagenfurt. – Jahrbuch des naturhistorischen Landes-Museums von Kärnten 7: 1–80.
- PRETTNER J. 1873a: Die klimatische Vertheilung der Wärme und der Niederschläge in Kärnten – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 10: 3–15.
- PRETTNER J. 1873b: Klima Kärntens. – Jahrbuch des naturhistorischen Landes-Museums von Kärnten 11: 1–211.
- PURKERT R. 1930: Geschäftsbericht über das 66. Vereinsjahr 1929. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 66: 161–156.
- RASIN-STREDEN R. 1932: Geschäftsbericht über das 68. Vereinsjahr 1931. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 69: 73–81.
- RECHINGER K. H. 1960: Theodor Kotschy, ein Pionier der botanischen Orientforschung. – Taxon 9: 33–35.
- RECHINGER K. & RECHINGER L. 1910: Beiträge zur Flora von Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 46: 38–44.
- REISER O. 1925: Die Vögel von Marburg an der Drau. Nebst Erinnerungen an den steirischen Ornithologen Eduard Seidensacher. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 61/1: 1–143.
- ROZBAUD W. 1886: Cassen-Bericht des Rechnungsführers für das 22. Vereinsjahr 1884/85 d. i. vom 1. December 1884 bis 30. November 1885. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 22: XXIX.
- ROZIC J. 1910: Zweiter Bericht über seismische Registrierungen in Graz im Jahre 1908. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 46: 362–381.
- RUMPF J. 1893: Zur Erinnerung an Dr. Sigmund Aichhorn. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 29: 246261.
- SCHARFETTER R. 1912: Eine Studienreise nach Algerien mit besonderer Berücksichtigung der pflanzengeographischen Verhältnisse. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 48: 411–431.
- SCHARFETTER R. 1953: Vegetationskarte der Steiermark 1:500.000. – In: STRAKA M. (Red.) Atlas der Steiermark, hrsg. von der Steiermärkischen Landesregierung und dem Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark. – Graz, Akademische Druck- und Verlagsanstalt.
- SCHÖNBECK H. 1959: Zur Erinnerung an den 150. Geburtstag von Pater Blasius Hanf. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 89: 132–133.
- SKRABAL A. 1926: Das Atom – eine allgemein verständliche Darstellung. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 61, 120 pp.
- SÖLCH J. 1928: Die Landformung der Steiermark (Grundzüge einer Morphologie). – Verlag des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Graz. 221 pp.
- STREINTZ H. 1880: Versammlung am 22. Mai 1880: Ueber die elektrische Beleuchtung. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 17: XLI–XLV.
- STROBL G. 1893: Die Dipteren von Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 29: 1–199.
- STROBL G. 1894: Die Dipteren von Steiermark. II. Theil. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 30: 1–152.
- STROBL G. 1895: Die Dipteren von Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 31: 121–246.
- STROBL G. 1898: Die Dipteren von Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 34: 192–298.
- STROBL G. 1900: Steirische Hemipteren. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 36: 170–224.
- STROBL G. 1901: Ichneumoniden Steiermarks (und der Nachbarländer). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 37: 132–257.

- STROBL G. 1903: Ichneumoniden Steiermarks (und der Nachbarländer). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 39: 3–100.
- STROBL G. 1904: Ichneumoniden Steiermarks (und der Nachbarländer). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 40: 43–160.
- STROBL G. 1906: Neuropteroiden (Netzflügler) Steiermarks (und Niederösterreichs). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 42: 225–266.
- STROBL G. 1910: Die Dipteren der Steiermark. II. Nachtrag. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 46: 45–293.
- STÜCKER N. 1911: Vierter Bericht über seismische Registrierungen in Graz im Jahre 1910. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 47: 242–268.
- STÜCKER N. & FRITSCH A. 1911: Dritter Bericht über seismische Registrierungen in Graz im Jahre 1909. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 47: 219–241.
- STUMMER V. TRAUNFELS R. von 1911: Bericht des Gesamtvereines über seine Tätigkeit im Jahre 1910. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 47: 281–369.
- SUANJAK M. 2002: Dupla Graecensia Bryophytorum (2002). Moose aus dem Nachlass von Julius Glowacki. – Fritschiana 35: 17–49.
- TEPPNER H. 1997: Zur Geschichte der Systematischen Botanik an der Universität Graz. – In: NIEDERL R. (Ed.), Faszination versunkener Pflanzenwelten. Constantin von ETTINGSHAUSEN – ein Forscherportrait. – In: Mitt. Geol. Paläont. Landesmuseum Joanneum (Graz) 55: 123–150.
- UNGER F. 1851: Die Urwelt in ihren verschiedenen Bildungsperioden. 14. landschaftliche Darstellungen mit Text. – Wien, Beck. [Lithographien von J. Kuwassegg].
- UNGER F. 1868: Ueber geologische Bilder. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 5: 1–12.
- UNGER F. 1869: Die Insel Lesina. – Westermanns Monatshefte 20: 626–637.
- UNGER F. 1870: Ansprache des Vereins-Präsidenten Dr. Richard Franz Unger in der Jahres-Versammlung am 22. Mai 1869. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 5: 1–12.
- UNGER F. & KOTSCHY T. 1865. Die Insel Cypern ihrer physischen und organischen Natur nach mit Rücksicht auf ihre frühere Geschichte. – W. Braumüller, Wien, 598 S., mit einer topographisch-geognostischen Karte der Insel Cypern.
- WEISBACH A. 1909: Bericht der anthropologischen Sektion über ihre Tätigkeit im Jahre 1908. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 45: 424–427.
- WILHELM G. 1876: Die Errichtung von Stationen zur Messung des Regenfalles in Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 13: 109–127.
- WILHELM G. 1889: Bericht der IV. Section für physikalische Geographie, Meteorologie und Klimatologie. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 25: LXXVI–LXXIX.
- WURMBRAND G. Graf 1878: Anfänge der Kunst. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 14: 151–163.
- WURZBACH C. von 1873: Biographische Lexikon des Kaiserthums Österreich. Band 25: 254–256.
- WURZBACH C. von 1891: Biographische Lexikon des Kaiserthums Österreich. Band 60: 251–253.
- ZAHLBRUCKNER A. 1889: Zur Lichenenflora der Kleinen Tauern. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 25: 44–52.
- ZITTEL K. A. von 1900: Victor Leopold Ritter von Zepharovich. In: Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (Hrsg.) Allgemeine Deutsche Biographie 45: 72–73.

Bilddateien:

- TIESSE 2009: Büste von Muzio de Tommasini im Stadtpark von Triest. – wikimedia commons <[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Muzio_de_Tommasini_\(1794–1879\)_018.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Muzio_de_Tommasini_(1794–1879)_018.jpg)>
- Anonymus s. d.: Fritz Pregl. <<http://www.nobelpreis.org/turkish/chemie/images/pregl.jpg>> [Zugriff: 20. November 2013]
- Anonymus s.d.: Viktor F. Hess. <http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/physics/laureates/1936/hess-bio.html> [Zugriff: 20. November 2013]